

# Mitteldeutsche Nationalzeitung

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN, M. D. L.

4. Jahrgang Die „Mitteldeutsche National-Zeitung“ erscheint täglich (außer Sonntagen) mit folgenden Bezugs-„Adressen“ u. „Preisen“ - Gruppensätze bei Bestellung. - Dienstag, 24. Januar 1933 Verlag, Schriftleitung, Abonnements- und Einzelpreise usw. Nachrichten, Bericht über Seite 8 unter dem Anzeigenschein. - Unangeforderte Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt. Nummer 20

Politische Themen der Verlegenheit:

## Mehrheitskabinetts oder Staatsnotstand?

### Fruchtlose Erörterungen über die letzten Möglichkeiten, dem nationalsozialistischen Anspruch auf Führung auszuweichen

#### Kombinationen

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 24. Jan. Die sogenannte „große Presse“ macht wieder in Regierungsbildung, Gerüchte, Kombinationen und beschönigende große Ergebnisse wecheln in hundert Folgen. Das Berliner Tagesblatt „Die Welt“ steht das Gespenst der Dazwischenfront drohend am Firmament aufzudecken, während die Zentrums- und Sozialdemokratische Presse für den Parlamentarismus und die Ausschließung einer Koalitions-Regierung als recht erfreulich bezeichnet. „Vorwärts“ will das Wort des Herrn Stegerwald „Der Deutsche“ wissen, der ein „Kabinetts der Köpfe“ kommen sieht und erklärt, daß Hitler als Kanzler gar nicht mehr in Frage käme. Andere Presseerzeugnisse sehen Herrn Dr. Schacht als Kanzler des Deutschen Reiches, Zugenberg als Reichsminister und den Stahlhelmführer Selde als Arbeitsminister.

Wenn man diese fünf widersprechenden Meldungen vergleicht, dann ist unübersehbar, daß alle diese Besarten der Wunsch der Schreiber zu erkennen, daß auch jetzt noch den abgelaufenen Verhandlungen des „Anschlusses“ „Anschluß“ alles beim alten bleiben soll und keinesfalls neue Männer neue Politik freiden dürfen. Es ist bezeichnend genug, daß dieselben Namen genannt wurden, als Herr von Papen von seinem Thron stürzte, ein Beweis für den Mangel an fähigen Köpfen in den Reihen des Systems.

Nun nun die verschiedensten Lager die deutsche Pressebeziehung in den Kreis ihrer vielfältigen Erörterungen ziehen, so nehmen wir das mit Interesse zur Kenntnis. Vorläufig ist es aber, wenn diese Kreise Versuchsbalken zeigen lassen, deren Zweck es offensichtlich ist, vorzüglich nachzuspüren, ob der Führer des Nationalsozialismus immer noch auf seinem Standpunkt verharrt und immer noch nicht bereit ist, vor der Verzagung gewisser Herren zu kapitulieren.

Die oben wiedergegebene Meldung des „Deutschen“ ist einer dieser Versuchsbalken und wir können die Herren um Stegerwald völlig darüber beruhigen, daß der Nationalsozialismus nach wie vor den Standpunkt einnimmt, den er eingenommen hat, weil er nicht beabsichtigt, seinen Zeitgenossen nachzugeben, die ihre Meinung gar zu häufig zu wechseln pflegen. Der Führer hat die Möglichkeiten zur Lösung der Krise präzisiert und der unaufrichtigen Normarbeit der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung gibt und durch das innere Ruhe, den höchsten Zusammenbruch des Systems abzuwenden.

Wir hoffen, daß Herr von Schleicher trotz seiner erschütterten Position immer noch auf irgendeinen Streich hoffen kann, an den er sich beim letzten Ausstoßen kannern kann. Seine „Deutsche Allgemeine“ befreit diesen Streichbalken ziemlich genau, indem sie davon spricht, daß es die Pflicht des Reichskanzlers ist, dem Reichspräsidenten das Überwinden eines Gewissensbisses dadurch ermöglichen könnte, eine Befehl ohne den Reichstag“ zu regieren.“ Sie meint: „Die geistliche Aufhebung

bestimmter Teile der Reichsverfassung ist in ihr selbst vorgesehen. Der Reichskanzler muß handeln und seine Haut für Bindung zu Marke tragen. Wenn das Volk das weiß und sieht, wird die Beubigung zurückgehen und das Vertrauen wieder wachsen. Erst wagen dann wagen — gewiß. Aber der Augenblick, den Gorbischen Anwalt durchzubauen, ist da. Es ist alles im Fluß. Es gibt und brodeln in jenen Kreisen, die sich einfinden, heute noch Politik machen zu können. Es Millionen kämpfen um ihr Leben, um ihre Existenz, um ihre Freiheit, um ihr Recht. Das

sollte eigentlich Grund genug sein, um gewisse Politiker zu veranlassen, aus der deutschen Politik zu verschwinden. Wir wollen nicht, daß uns etwas in den Schoß fällt, was der Kämpfe und der Opfer wert ist; aber wir wollen das, was wenigstens zu einem kleinen Teil all jenes aufwiegt, was wir in die Schale des Schicksals hineinwerfen: unsere Glauben, unsere Freiheitssehnsucht, unseren Opfermut und unsere durch nichts zu erschütternde Liebe zu unseren deutschen Volk.

#### GA. marschiert!

Dr. Tr. Zogelang hatte die marxistische und jüdische Presse in der württembergischen Weite gegen den Aufmarsch der SA, anlässlich der Gedenkfeste für den ermordeten Freiheitkämpfer Dr. Karl Wiesel gelebt, Flugblätter, Sprechzettel und von Haus zu Haus weitergetragene Kampfpapieren dienten einer maßlosen kommunistischen Agitation. Die ewig Jaghaften undurchsichtigen existierten im Gedanken an das, was über die Reichshauptstadt bei einer Zulebenung sich ereignen könnte. Von den inhaftigen Witten bis zu den schärfsten Drohungen, alles wurde verübt, um bei den zufälligen Stellen ein Verbot der nationalsozialistischen Feiern zu erwirken. Aber die amtlichen Stellen wußten wohl, daß es hier um die letzten Fragen der Staatsautorität ging und daß ein Verbot gegenüber der deutschen Freiheitsbewegung ein Zurückweichen vor dem kommunistischen Terror sei würde, welches unannehmlich gewesen wäre und sich bald darauf in bitterster Weise gerächt hätte.

Wenn man schon Verständnis haben kann für die ohnmächtige Wut der Öbilinge Moskauer, so erfüllt einen doch mit maßlosem Groll das Verbot der Württembergischen SA, unter der Schutzherrschaft der Blutschande des morgigen Sonntag, „Unüberlebende Konventionen der Naziprofaktion“ erdreckte sich das „Blut-Abendblatt“ die Verantwortung für alle Ereignisse den amtlichen Stellen zuzuschreiben und damit vorzubereiten jede Ausschreitung der Kommunisten als berechtigt anzuerkennen und zu decken. Es ist ein Standal vorzulegen, daß jüdische Schmierlinsen es wagen dürfen, von einer Provokation zu sprechen, wenn eine große deutsche Bewegung, die Deutschlands Schicksal bedeutet, einen ihrer gefallenen Kameraden ehrt. Maß es nicht vielmehr auf jeden württembergischen Deutschen als Provokation wirken, daß die Drogen-erzeugnisse der jüdischen Großverlage noch immer in der gemeinsten und menschen-unwürdigen Weise die öffentliche Meinung gegen uns nationalsozialistischen aufzufüttern dürfen. Keine Ausbeute des deutschen Arbeiters, deren „nationaler“ Interessen nicht weiter als bis zur Berliner Straße in der Burgstraße reicher, machen sich plötzlich zum Anwalt der Berliner Arbeiterbevölkerung, die nach ihrer Meinung noch immer im roten Fahrhügel liegt. So leistet sich Herr Theodor Wolff in Berliner Tagelatt folgenden ergötlichen Grundsatz als ein ständiger Witz für es nach, wenn die Hitlerischen Generalführer heute auf dem Putschplatz, vor dem Reichswehrministerium, ihre Akordaten zur Demonstration, zu einer öffentlichen Provokation der Arbeiterbevölkerung anmarschieren lassen und damit den Eindruck erwecken wollen, als ob sie die Herren der Berliner Straße, furchtlos und allein gegenüber überlegen seien. Dieser Zudröckel nicht nicht bemerkt zu haben, daß der größte Teil unserer SA, gerade aus der Arbeiterbevölkerung kommt. Vorwärtsbühnen wendet er sich nach an das bürgerliche Lager und schreibt: „... Jeder anständige und ordnungsliebende Bürger fragt heute, was den

## Der Führer vor den GA- und GG-Führern

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 24. Jan. Die Reichspressestelle der NSDAP teilt mit: Heute fand in Anwesenheit Adolf Hitlers in Berlin eine SA- und SS-Führerversammlung statt, in deren Verlauf Adolf Hitler seinen SA- und SS-Führern einen umfassenden Überblick über die politische Lage gab und ihnen die sich daraus für die NSDAP ergebenden Folgerungen darlegte.

In seinen zweistündigen Ausführungen brachte der Führer u. a. zum Ausdruck, daß man heute nach allen vorliegenden Anzeichen die politische Situation für die Bewegung als sehr günstig bezeichnen könne. Nach den Kämpfen und Ereignissen der letzten Monate stehe die nationalsozialistische Partei besser und fester als jemals zuvor. Die NSDAP und nicht zuletzt das Verhalten des gesamten nationalsozialistischen Führerkorps hätten die Hoffnung unserer Gegner zerschanden gemacht. Man kann erwarten, daß sich die Auswirkungen

dieser unerhörten Beharrlichkeit und dieses großen Willens zum Sieg, der die ganze Bewegung erfüllt, in nicht allzulanger Zeit zeigen werden. Am übrigen sei es nicht wesentlich, wenn ein Krieg beendet sein würde, sondern wesentlich sei, daß er mit dem Siege ende. Dieses Ziel werde um so schneller und sicherer erreicht werden, je geschlossener die Bewegung ihrer Führer stehe. Der Führer schloß die bedeutungsvolle Tagung mit einem eindringlichen Hinweis auf die große historische Aufgabe, die der SA und SS, als den politischen Soldaten der deutschen Volksbewegung gestellt sei.

#### Adolf Hitler nach München abgereist

Berlin, 24. Jan. Adolf Hitler hat am Montag Abend die Rückreise nach München angetreten.

## Schleicher verhandelt mit roten Provokateuren!

### Nachlese vom Billowplatz

Berlin, 24. Jan. (Eigene Drahtmeldung.) Die Unvorsichtigkeit eines kommunistischen Blattes hat jetzt zu einer Feststellung geführt, die immerhin beachtenswert sein dürfte. Nach angeblichen Aussagen des berechtigten kommunistischen Reichstagsabgeordneten Ullrich, die angeblich auf einer Sonntag Abend stattgefundenen Pressekonferenz gefallen sein sollen, hat nämlich Herr von Schleicher vor Samstag Abend Vertreter der NSDAP empfangen, um mit ihnen über die nationalsozialistische Kundgebung am Billowplatz zu verhandeln. Nach den Aussagen Ullrichs soll Schleicher in dieser Unterredung mit Vertretern des Zentralkomitees der KPD ausgekehrt haben, daß er die nationalsozialistische Kundgebung ebenfalls als eine Provokation ansehe, daß er aber eine kommunistische Gegen demonstration nicht zulassen könne.

An ihnen ist weniger interessant, daß Herr von Schleicher angeblich eine nationalsozialistische Toten-Gedenkfeste ebenfalls als „Provokation“ empfunden haben soll, als vielmehr die Tatsache, daß Herr von Schleicher überhaupt mit Vertretern der Partei verhandelt hat, die eine wilde Wuthebe gegen die nationalsozialistische Gedenkfeste entfacht haben. Wenn Herr von Schleicher nicht, daß allein schon ein Verhandeln mit den für die rote Wuthebe verantwortlichen Agenten Moskauer an sich schon ein Zurückweichen vor dem kommunistischen Terror bedeutet? Es ist ein Standal vorzulegen, wenn heute die Württembergischen und bayerischen Medien und Anführer zum Wort begeben, das Herr von Schleicher finden, dessen vornehmste Aufgabe es sein soll, die nationalen Belange zu wahren und der auch sein Kabinetts als so etwas wie ein Kabinetts der „nationalen Konzentration“ angesehen möchte.



Berliner Volkspräsidenten und den Reichsminister des Innern, Herrn Brüning, beantragt, einen nationalsozialistischen Antrag zu diskutieren...

Trotz des Vorwurfs, 'Notes Berlin, wehre dich!' ist die SA marschiert. Der Marschtritt von amangigtauten Braunhemden...

So blieb denn der Vorkriegsstand nicht anders übrig, als zu verlernen, mit unerbittlichen Schanern und Sägen...

Walid Hattar's Gitterschranken über allen Straßen.

Die Knechtenschaft dauert nur noch kurze Zeit.

Ehren-Professur für Schmiergeld-Empfänger

Kretschitz, 24. Jan. (Eigene Drahtmeldung.) Gegen den Direktor der Berliner Junkfunde...

Sturmzeichen:

Taunusbauern marschieren!

Schwarze Fahnen in Bad Homburg

Bad Homburg, 24. Jan. (Eigene Drahtmeldung.) Im deutschen Landvolk gibt es die Not des deutschen Bauern wächst riesengroß.

In den letzten Tagen haben sich mehrfach Anzeichen dafür gezeigt, daß die Verzweiflungsbewegung in großen Zellen des deutschen Landvolkes heute schon bereit ist...

Erst Samstag in Bad Homburg eine gewaltige Not-Rundung von über 4000 Taunus-Bauern.

und Unerschütterliche gelitten sei. Die schwarzen Fahnen in den Straßen von Homburg seien das letzte Warnungssignal an die Regierung.

Schwarze Fahnen im Lande: Diese Sturmzeichen dürften, wie so vieles andere, zu denken geben.

Neue Theater Saison in Genf

Präsidium der Abrüstungskonferenz zusammengesetzt Geringe Aussichten

Genf, 24. Jan. Das Präsidium der Abrüstungskonferenz, in dem insgesamt 18 Regierungen vertreten sind...

Das Präsidium begann mit der Durchberatung des Abkommens für die Abrüstungskontrolle, das die Schaffung eines internationalen Aufsichtsausschusses vorschlägt.

Genf, 24. Jan. In leitenden Kreisen der Abrüstungskonferenz nimmt man zu dem weiteren Verlauf der Abrüstungskonferenz an...

Diese auffallend optimistische Beurteilung der Lage der Abrüstungskonferenz muß jedoch mit großer Skepsis aufgenommen werden.

Nationalsozialistischer Vormarsch

Amtsvertretungswahlen in der Rheinprovinz

Rhein, 24. Jan. (Eigene Drahtmeldung.) In dem Reichlichen Kreis Oker...

Die nationalsozialistischen Stimmen dagegen liegen trotz der fast verdoppelten Wahlbeteiligung von 219 auf 360, insgesamt also um rund 70 v. S.

zur Amtsvertretung des Kreises Cochem. Es konnten die Nationalsozialisten trotz Rückgang der Wahlbeteiligung um 25 v. S. einen großartigen Erfolg erringen.

Beamtenauswahlwahlen in Königsberg Königsberg, 24. Jan. (Eigene Drahtmeldung.) Bei den Wahlen zum Beamtenauswahlgremium...

Die Finanzierung des Thüringer Arbeitsbeschaffungsprogramms

Das Staatsministerium teilt amtlich mit: Die Verwirklichung, die bei der Beratung des Arbeitsbeschaffungs-Programms der Thüringer Regierung ausgedrückt worden...

bereits bekannt ist, haben die 9 Millionen für die Arbeitsbeschaffung der Gemeinden zur Auszahlung bereit...

Als weiterer großer Erfolg der nationalsozialistischen Thüringer Regierung ist die Tatsache zu verzeichnen, daß von dem Betrag der zur Förderung des Reichslied...

Damit hat die Regierung die so dringend notwendigen Mittel beschafft, um im Reichslied Arbeitsdienst Tausenden junger Volksgenossen Verpflegung und Unterkunft geben zu können.

Schleicher bei Hindenburg

Berlin, 24. Jan. Der Reichspräsident empfing am Montag Vormittag den Reichsführer von Schleicher zum Vortrag über die politische Lage...

Zu den Landeskirchenwahlen in Thüringen

Weimar, 24. Jan. (Eigene Meldung.) Nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen der Kreiswahlen zum evangelischen Landeskirchenrat...

Der frühere General Gajda verhaftet

Braun, 24. Jan. Wie der 'Tagesspiegel' Braun meldet, ist der ehemalige General Gajda am Sonntag Abend in Schäftlarn (Stammort) nach einer Verhaftung verhaftet...

Bei dem Verhör in Weimar erklärte Gajda er halte die Tat für eine private Unternehmung des freischaffenden Kaderführers...

Neue Verordnung über ausländische Arbeitnehmer

Berlin, 24. Jan. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichsarbeitsminister hat mit Zustimmung des Reichsrates eine neue Verordnung über ausländische Arbeitnehmer erlassen.

Auffsehenerregende Verhaftung in Ostfingen

Göttingen, 24. Jan. Wegen dringendem Verdacht des Hochverrats wurde der Verwaltungsbeobachter an der hiesigen Universität, Ludwig Gohmann...

Auffsehenerregende Verhaftung in Ostfingen

Göttingen, 24. Jan. Wegen dringendem Verdacht des Hochverrats wurde der Verwaltungsbeobachter an der hiesigen Universität, Ludwig Gohmann...



### Aus dem Zuchthausstaat der Sowjets

Nach einer Verordnung der bolschewistischen Regierung muß jeder Russe, ob jung oder alt, mit einem gültigen Paß versehen sein. Wer nicht im Besitze eines solchen PASSES ist, wird als Fremder betrachtet, hat keinen Anspruch auf Wohnung und Lebensmittel und ist der Verschickung in die Gulag-Lager ausgesetzt. Die Paße müssen bis spätestens 1. April dieses Jahres ausgestellt sein. Gemäßlich verweigert werden Paße den Priestern, die nicht in den wenigen, noch erlaubten Kirchen angestellt sind, sowie Frauen und Nonnen, ferner allen Personen, deren Namen auf den Listen der G.P.U. vermerkt sind, und schließlich jenen Leuten, die nicht mindestens drei Jahre in ein und derselben Stadt ansässig sind.

Wer niemals Gelegenheit hatte, in einem Zuchthaus zu leben, kann sich kaum einen Begriff machen, was diese unermessliche Verurteilung der Sowjetregierung bedeutet. Die Menschen, die auch bis jetzt noch ein menschenwürdiges Leben im Sowjetparadies zu führen hatten, werden durch diese Verordnung, gegen die sich die gesamte zivilisierte Welt auflehnte, zu Hundställen von Konstantinopel behandelt;

dennoch dieses Gezei bedeutet nicht weniger, als daß Millionen Menschen auf die Landstraßen und in die Wälder gejagt werden, und daß ihnen das elementarste Recht auf das nackte Leben abgesprochen wird. Die Sowjetregierung will mit diesem Gesetz ihren zweiten fünfjährigen Plan retten, indem sie einfach Millionen des Brot und die Wohnung verweigert. Die Menschen ohne gültigen Paß können nicht als Arbeiter beschäftigt werden. Die Regierung hofft daher, auf diese Weise Arbeitskräfte für diejenigen zu schaffen, die das Glück haben, einen Paß zu erhalten. Andererseits aber wird die Tätigkeit der G.P.U. erleichtert.

Man wird nicht mehr lange Gefängnisse messen, Gefangenenschlösser finden und, sondern die Paßbesitzer hinhängen und diejenigen, die nicht auf der Liste stehen, entweder in die Gefängnisse stecken oder aber wie herrenlose Hunde niederfallen.

Bekanntlich nähert sich auch das Wild, Störche und Wölfe, den Geflügel und Schweine, wenn im Walde keine Nahrung mehr gefunden wird. In den verödeten Dörfern und in den verödeten Kleinstädten Sowjetrußlands haben Arbeiter und Bauern, Kleinrentner und Intellektuelle keine Hoffnung mehr gefunden und gehen, von Hunger und Kälte getrieben, in die Großstädte, wo sie nach der Möglichkeit vorzuschieben, Arbeit und Brot zu finden. Nach dem neuen Gesetz werden diese Millionen zugewandelter Menschen aus ihren Heimen, aus den Massenquartieren vertrieben und dem völligen Untergang preisgegeben.

In den ersten acht Jahren der Sowjeterrschaft lebten sich Hunderttausende Kinder auf den weiten, unendlichen Straßen, in den Wäldern und den Steppen, verhungert, zerlumpt, mit anstehenden Krankheiten behaftet. Was aus diesen Geschöpfen geworden ist, weiß kein Mensch. Sind sie verhungert, ertrunken oder haben sie sich gegenseitig aufgefressen? Wer könnte diese Fragen? Die Sowjetregierung treibt jetzt nicht Kinder, sondern erwachsene Männer und Frauen auf die Straße. Ob diese Menschen sich auch in das Schicksal fügen werden wie die älteren und heimatlosen, hungernden Kinder, ist eine Frage, auf die die nahe Zukunft die Antwort erteilen wird.

Es sieht aus, als ob die Sowjetmächigen ihren letzten Verzweiflungsbekundungsmittel machen, um den in sich zusammenbrechenden Staat zu retten.

Wir empfehlen den deutschen Arbeitern, die sich noch immer von den Emigranten Massen ein Sowjetparadies vorzumachen lassen, die Nachrichten aus Sowjetrußland mit Interesse zu verfolgen. Sie werden bis das Urteil bilden können, welches Schicksal ihnen bevorsteht, wenn auch in Deutschland der Sowjetstern sinken würde.

Nach dem neuen Paßgesetz stehen auch die Paßinhaber unter ständiger Kontrolle, in den Paß wird die Arbeitskarte eingetragen, alle sich auf den Paßinhaber beziehenden Angaben werden im Paß vermerkt, so zum Beispiel auch die Menge der erhaltenen Lebensmittel usw. Eine Genehmigung darf kein Paßinhaber seinen Wohnort verlassen, und auch zur Annahme einer neuen Arbeitsstelle ist die Bewilligung der Polizei notwendig.

Sowjetrußland wird mit dieser Paßverordnung ein einziges Millionenzuchthaus für die „Schicksaligen“, die den Paß erwerben werden, für die übrigen Millionen aber will Stalin

Rußland zum größten Friedhof der Erde machen.

Das ist die KPD:

## Raubmörder und Schwerverbrecher

Sensationselle Aufführung eines neuen Kapitalverbrechens. (Strafbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 24. Jan. Wir berichten bereits vor einigen Tagen über die Verhaftung eines Zäters des ruflosen Raubüberfalls auf den Gelbtransport der Berliner Verkehrs-Gesellschaft in Charlottenburg, bei dem bekanntlich ein zur Verhaftung des Gelbtransportes bestimmter pflichtstreuere Beamter von den Banditen durch Schüsse niedergestreckt wurde. Wir konnten ebenfalls berichten, daß der Haupttäter Silberbrand in seinen Streifen als aktiver Kommunist und begeisterter Beförderer der dritten Internationalen bekannt ist. Die Nachforschungen der Polizei haben jetzt dazu geführt, daß dieser Bande auch der schwere Raubüberfall, der am 13. Mai vergangenen Jahres auf eine Parandober-Gesellschaft verübt wurde, nachgewiesen werden konnte. Der Kommunist Silberbrand hatte zusammen mit seinem Komplizen A. in seinem politischen Freundkreis die Gelbtransporte, in der sie lange gearbeitet hatten, überfallen, zwei Mitglieder töteten, geflohen und den die Täter verfolgenden Privatisten Sauer getötet.

Bei der polizeilichen Vernehmung mußte der verhaftete Krebs zugeben, daß die am Tatort gefundene blaue Seglermütze mit dem kommunikativen Abzeichen sein Eigentum ist.

Die Banditen, die, um ein üppiges Leben führen zu können, scrupellos zwei Menschen über den Haufen knallten, sind die typischen Vertreter der Moskauer Internationalen, die typischen Vertreter jenes Verbrechertums, das, im Solde einer fremden Macht stehend, den deutschen Arbeiter auf Tritt und Schritt verrät.

### Ein W.G.-Räuber stellt sich selbst

Berlin, 24. Jan. Am Sonntag erschien auf dem Polizeipräsidium ein weiterer W.G.-Räuber, der 22 Jahre alte Fritz Wente, und stellte sich selbst der Polizei. Wente erklärte, nicht mehr weiter zu können und habe dabei den Vorfall erzählt, sich selbst der Polizei zu stellen. In seinem Besitz hatte der Mann nur einige Pfennige Bargeld. Die Ermittlungen nach dem flüchtigen Erich Lichtenhagen und Alfons Godeffel sind noch im vollen Gange.



Die K.M. sammelt sich auf dem Willowsplatz zum Marsch nach dem Nicolai-Friedhof.

## Der „Preussische Richterverein“ wünscht keine Kritik

Keine Aussprache über die „Gefesselte Justiz“

Berlin, 24. Jan. Der Reichsverband des „Preussischen Richtervereins“ hat dem Verfasser der „Gefesselten Justiz“ eine Abfrage auf den Antrag erteilt, über die politisch beeinflusste Strafverfolgung in Preußen eine offene Aussprache herbeizuführen. Gottfried Jarnow hatte seine Kritik bekanntlich gestellt, um seine Gegner in der Regierung und in den Gerichten zu zwingen, ihm „entscheidende Instruktionen und Entstellungen“ nachzuweisen, die nach ihrer Behauptung sich in den häufig unrichtigen Urteilen zeigen sollen. Der Vorstand der Berliner Richtervereinigung hat jetzt folgende Antwort gegeben:

„Für Ihr gefälliges Anerkennen sprechen wir Ihnen unseren Dank aus, sind jedoch nicht in der Lage, Ihre Anregung tatkräftig zu geben. Eine Erweiterung der in Ihrem Buche „Gefesselte Justiz“ kritisierten, vorangehenden Verordnungsmaßnahmen würde unvereinbar mit den Bestimmungen der Reichsgerichtsordnung sein, die in dem Namen unserer unpolitischen Landesorganisation nicht anständig sind.“

Diese Antwort kann nicht mal den Anspruch erheben, daß sie klar ist oder gar überzeugend wirkt. Zugegeben, daß die Gefahr einer „parteilicheren“ Gestaltung der Justiz

vielleicht mehr als nahe liegt, so sind doch die Richter Vertreter einer klugen Verhandlungstaktik. Sollte nicht unter den vielen Berliner Richtern ein besonders geübter Verhandlungsleiter sein, dem es hätte gelingen müssen, die von Gottfried Jarnow erzielte Aussprache so sachlich wie nur möglich zu gestalten? Ohne Zweifel gibt es erfahrene Richter, die einer solchen Aufgabe gewachsen gewesen wären. Wela's eine solche Gelegenheit hat Gottfried Jarnow den beruflichen Hältern der Reichsjustiz gegeben, ihn mitunter seinen Richtern in der Verfertigung zu fördern, als er sich der Gemeinschaft der Richter stellte? Er hatte sogar geteilt, den Justizminister Dr. Schmidt, den Senatspräsidenten Dr. Deerbach und die beiden Berliner Landgerichtsdirektoren Dr. Herzog und Sinapius einzuladen, die sich bei der Verfolgung Gottfried Jarnows besonders hervorgetan hatten.

Unter einem sehr inoffiziellen Vorwand wendet sich der „Preussische Richterverein“ (Reichsverband Berlin), seine Mitglieder in eine Aussprache mit einer Einzelperson geben zu lassen, die sich nur auf sich und auf die gute Sache stützt. Es ist keine politische Zeitigung, wenn er keine klärende Zustimmung auf dem Eingriff des Justizministeriums in ein politisches Strafrechtswesen auf den 1. und

2. Instanz gab, als der heutige nationalsozialistische Reichsjustizminister Fürtz beurteilt werden sollte, nachdem die 1. Instanz ihn freigesprochen hatte? Es handelt sich um eine Verleumdungslüge, die die Dignität Staatsanwaltschaft im Jahre 1931 für den Genossen Innenminister a. D. Orzechowski führen mußte.

Die schändliche Haltung des „Preussischen Richtervereins“ kommt lediglich der parlamentarischen „Rationalität“ zugute, die seit der Revolution alles getan hat, um die Verurteilung als Korrumpierung und die Justiz zu politisieren.

## 606

### Strandung eines Lübecker Dampfers infolge Schneesturmes

Danzig, 24. Jan. Am Montag früh strandete auf der Höhe von Schiewersdorf der 600 Deutotregistertonnen große Dampfer „St. Lorenz“ von der Lübeck-Linie A.G., der sich auf der Fahrt von Lübeck nach Danzig und weiter nach Wien befand. Ansehend hatte die Schiffsführung im Schneesturm ihre Orientierung verloren.

Die Unfallstelle ist besonders gefährlich, weil die Polen nicht für die notwendige Regulierung der Weidung und des Weideweges sichergestellt haben, so daß sich an dieser Stelle eine mehrere Kilometerlange Sandbank in die Mitte hinaus erstreckt. Das Lübecker Schiff gab Signale, jedoch konnte infolge des Sturmes bisher noch keine Verbindung mit dem Schiff aufgenommen werden. Mehrere Danziger Schlepper haben sich auf Strandungstelle begeben, wo sie den Dampfer bereits mit harter Schlagseite vorfanden. Die Arbeiten sind noch im Gange.

### Schiffsdampfer auf der Außenwiese auf Grund geraten

Von der Mannschaft verlassen. Bremen, 24. Jan. Auf der Außenwiese vor der Hohen Plate strandete der Fischdampfer „Steinwerder“ von der „Nordsee“ - Deutsche Hochseefischerei Bremen-Guyana G.M. Maschinenraum und Masterschiff sind voll gelassen. Die Mannschaft hat mit den Schleppern der Interwieser-Reederei „W. Brate“ und „Hoheweg“ das Schiff verlassen.

### Rajshimhanarie des deutschen Dampfers „Lippe“

Bremen, 24. Jan. Nach einer Habasmeldung sollte sich der deutsche Dampfer „Lippe“ 12 bis 15 Meilen nördlich von Kap Carbon in Ceenoet befinden. Dazu ist zu melden: Es handelt sich um den 7549 Deutotregistertonnen großen Dampfer des Norddeutschen Lloyd, der im Dienst eingeteilt worden ist. Das Schiff muß wegen einer auf See eingetretenen Maschinenavarie unter Schlepplinie den Hafen von Algier aufsuchen. Nach Behebung der Schäden, die einige Tage in Anspruch nehmen wird, wird die „Lippe“ die Reise nach Ostafrika fortsetzen.

### Deutscher Fremdenlegionär verurteilt

Paris, 24. Jan. Das Strafgericht in Oren beurteilte am Montag den deutschen Fremdenlegionär Karl Paul Griebel und Wunden zu sieben Jahren Gefängnis und zehn Jahren Aufenthaltsverbot. Griebel soll sich der Anklage zufolge dauernder Diebstahls schuldig gemacht haben. Er wurde bereits im vergangenen Jahre zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. In seiner Zelle verhaftet, er wurde schließlich seinen Gefängnis und wurde ins Militärgefängnis übergeführt. Die seiner Operation gelang es ihm aber zu entfliehen. Seitdem hielt er sich in Oren oder den umliegenden Orten auf. Ende des vergangenen Jahres erkannte eines seiner Opfer in seinem Anzug ein ihm gehöriges Kleidungsstück wieder und ließ ihn auf offener Straße verhaften.

## Hier auf Welle...

Mittwoch, 23. Januar.

Deutsches Reich.

6.15: Genußmarkt. 6.30: Wetter. 6.45: 8.00: Reichsanwalt. 9.00: Schlußamt. 10.00: Nachrichten. 11.30: Schlußamt. 11.00: Deutscher Reichsanwalt. 11.30: Schlußamt und Finanzamt. 12.00: Wetter. — Uns folgen: „Der junge Wagner“ (Schallplatten). 12.55: Nummer Zeitungen. 13.35: Nachrichten. 14.00: Sonett. 15.00: Kulturmarkt. 15.30: Wetter. 16.00: Die Reichsanwalt. Die Reichsanwalt. 16.00: Sonett. 16.30: Nachrichtenmarkt. 17.10: Straßenspiele durch das Straß. und Bürgerliche Gesangs. 17.30: Die Wahlen des deutschen Reiches. 17.55: Zeitliche Nachrichten. 18.00: Schlußamtliche Nachrichten. 18.55: Wetter. — Schlußamt. 19.00: Schlußamt. 19.30: Das Reich. 19.35: Nachrichtenmarkt. 20.00: Das Reich für elektrische Werke. 21.00: Schlußamtliche Nachrichten. 21.30: Schlußamtliche Nachrichten. 21.50: Schlußamtliche Nachrichten. 22.45: Schlußamtliche Nachrichten. — Schlußamt. 23.00: Schlußamtliche Nachrichten.

Mitteldeutscher Rundfunk.

6.15: Genußmarkt. 6.30: 6.45: Reichsanwalt. 8.00: Reichsanwalt. 9.00: Schlußamt. 10.00: Nachrichten. 11.30: Schlußamt. 11.00: Deutscher Reichsanwalt. 11.30: Schlußamt und Finanzamt. 12.00: Wetter. Schlußamt. 12.55: Nummer Zeitungen. 13.35: Nachrichten. 14.00: Sonett. 15.00: Kulturmarkt. 15.30: Wetter. 16.00: Die Reichsanwalt. Die Reichsanwalt. 16.00: Sonett. 16.30: Nachrichtenmarkt. 17.10: Straßenspiele durch das Straß. und Bürgerliche Gesangs. 17.30: Die Wahlen des deutschen Reiches. 17.55: Zeitliche Nachrichten. 18.00: Schlußamtliche Nachrichten. 18.55: Wetter. — Schlußamt. 19.00: Schlußamt. 19.30: Das Reich. 19.35: Nachrichtenmarkt. 20.00: Das Reich für elektrische Werke. 21.00: Schlußamtliche Nachrichten. 21.30: Schlußamtliche Nachrichten. 21.50: Schlußamtliche Nachrichten. 22.45: Schlußamtliche Nachrichten. — Schlußamt. 23.00: Schlußamtliche Nachrichten.





BLICK ÜBER HALLE

Halle am Lauspfleger: Haben Sie schon einmal im Rundfunk Humor gehört?

Gibt es Humor im Rundfunkprogramm? Das ist vielleicht dieselbe Frage. Und wir müssen uns eingestehen, daß Rundfunkhörer doch eigentlich eine ganz traurige Angelegenheit ist. Traurig von früh bis in die Nacht hinein. Wunte Abende, Götter Abende? — Dann ja, man nennt sie so im Programm. Gibt man aber, zu dem könnte man meinen. Weinen, weil man daran denken muß, daß man für den Unstern, der einem im „Göttern“ Abend geboten wird, noch Rundfunkgebühren zahlen muß. Man müßte eigentlich jeden Monat von der Post etwas herausgeholt erhalten, und zwar für Schadenersatz. Man ärgert sich jeden Tag über den noch Rundfunk verpackten Unstern; wozu doch also Schadenersatzansprüche berechtigt?

Humor nennt man z. B. auch das, was uns Leipzig am Sonnabend als Hebertragung von Berlin (angereichert Berlin!) bot. „Das Mikrophon hat Ausgang!“ Was das mit Alfred Braun? Ein letzter Abend von Damburg vorzugehen, von dem man sich wenigstens etwas versprechen konnte. Dabei stellt Leipzig nach Berlin um, nach dem Mikrophon-Ausgang, den wir bisher auch fürchte bekämpfen, weil diese Veranstaltung nur ein lazes Gedächtnis von Alfred Braun ist, das lediglich mit ewigen Auswüchsen gemischt ist. Was eine Veranstaltung, die in zweiwöchentlichen Rhythmus geföhrt wird (schlechtest besucht sie Alfred Braun häufig), nicht aber in einen deutschen Rundfunk, in ein Kulturinstitut, das sich Leipzig einbildet zu sein.

„Der Rundfunk macht Mist!“ sagt Felix Niemöller etwas drastisch, aber mit großer Weisheit, daß wir entlich des Mikrophon-Ausgangs mit Braun an diese Worte denken müßten. Da uns nun Leipzig diesen Mist von Berlin übertrug, können wir nicht umhin, dafür der Eendelung keine Anerkennung spenden zu können. Wir zingen aus Schärfe diese Hebertragung und hoffen, daß die nächste Folge gelingen wird.

Warum ließ man dafür Curt Baumgarten nicht ein buntes Programm zusammenstellen, der uns kürzlich im Wunten Abend Leipzigs sehr gut gefiel? —

Da wir sonst im Rundfunk nicht lachen, kaum lächeln können, veranstaltet der Künstlerdienst des biesigen RDM, am Sonnabend, dem 28. Januar, 20 Uhr, im „Stadtschützenhaus“ einmal einen Wunten Abend, und zwar so, wie wir ihn im Rundfunk zu hören wünschen. Alle Rundfunkhörer, die also einmal auch in dieser traurigen Zeit herzlich lachen wollen, schalten den Rundfunk an diesem Abend einmal ab und geben zum Wunten Feintabed des RDM. Was dort geboten wird, wollen wir an dieser Stelle nicht berichten. Man erlebe die angenehme Hebertragung lieber! — G. B.

Funkpostpouri 1933 des RDR, am Sonnabend, dem 28. Januar 1933, 20 Uhr, im „Stadtschützenhaus“ anganzen der Künstlerdienst.

Da diese Veranstaltung, in der 20 Künstler und Künstlerinnen mitwirken, für Halle etwas ganz ansehenswürdiges darstellt, ist es begreiflich, daß die Nachfrage nach den Karten sehr groß ist. Karten zum Preise von 40 und 70 Pf. sind bis jetzt noch zu haben täglich nachmittags 4—6 Uhr in der Geschäftsstelle des RDR, Thieleplatz 5, I, und beim Kassierer Eckardt, der sie bei der Weitergabeprüfung verkauft. Vorbestellungen telefonisch unter Nr. 271 11 (Abendstelle 10) von 4—6 Uhr erbeten.

Mißstände im Privatmusikunterricht

Um die musikalische Erziehung der Jugend, wie sie vielfach im Wege des Privatmusikunterrichts eine wertvolle Pflege erhält, nicht zu gefährden, hätte der preussische Kultusminister schon im Jahre 1925 einen grundlegenden Erlass herausgegeben. Darin stand u. a. die Bestimmung, daß nur der Besitz eines Interzessionszeugnisses zum Unterricht berechtigt.

Trotz aller Auflagen scheinen jedoch immer wieder recht viele Mißstände einzutreten. So weiß viele eine preussische Regierung darauf hin, daß vielfach ungeeignete Lehrkräfte ohne Zeugnissinterzession; der Unterricht werde in Gassenhäuern und auf ungeeigneten Instrumenten erteilt; in einer Stadt seien eine größere Zahl von Schülern vereinigt, die bei einem solchen Massenunterricht nichts lernen können. Nicht selten liegen sich die Unternehmerr eines Inter-

zessionszeugnisses, der die Eltern auf Jahre hinaus bände und bei gerichtlicher Klage nicht zur Beurtelung der Eltern führe. Inwieweit hätten sich die Eltern in geschäftlichen Angelegenheiten zum Kaufe von Instrumenten verpflichtet und müssen dann den Vertrag erfüllen.

Um diese Mißstände zu überwinden, wird schließlich das Folgende empfohlen: Die Eltern sollten sich bei der Anmeldung der Musikschüler den vom Schutrat ausgefertigten Interzessions-

Das gefährliche Horst-Wessel-Lied

Der Brief des Polizeipräsidenten und die Ansicht des Juristen

Wir berichteten vor einigen Tagen darüber, daß der Polizeipräsident Zeitz und ein Herr Zeitz, in dem darauf hingewiesen wurde, daß bei dem Horst-Wessel-Lied mehrere Stellen geändert werden könnten. „Das Horst-Wessel-Lied“ wurde dann wiederum geändert, daß dieser Text verändert sei. Ein weiteres Eingehen würde politische Maßnahmen zu diesem Schreiben, mit dem wir uns bezeichnen anschaulich haben, erhalten, wird von unserer Seite nachlässiger Artikel.

„Es soll zur Ehre des Herrn Zeitz angenommen werden, daß dieses Verbot und seine Begründung nicht seinem Gehirn entsprungen sind. Nimmt man die Angelegenheit nämlich einmal unter die juristische Sonde, so ergibt sich leicht die völlige Unhaltbarkeit dieser wußtgemeinten Mahnung.

Der älteste § 130 St.G.B. lautet: „Wer in der Öffentlichkeit Feindschaft gegen den Reich oder verschiedene Klassen der Bevölkerung zu Gemaltheitigkeiten gegeneinander öffentlich anreizt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft.“

Erforderlich ist also zunächst ein Anreizen, d. h. eine Aufforderung zu Gemaltheitigkeiten. Schon hier hapert es. Wenn wir fragen: „Wod flattern Hiltersahnen über Barzlaraben“, so ist das keine Aufforderung, sondern nur die bloße berichtigte Feststellung, daß dank des Verlangens der Regierung und der Polizei wir wußtgemeintlich eines Tages selbst den roten Herrschaffen Vernunft werden beibringen müssen. Wenn der Herr Polizeipräsident aber etwa einwenden wollte, die Aufforderung liegt verdeckt in diesen Worten enthalten, so ist ihm bedeutet, daß nach einer Entscheidung der maßgeblichen Stelle, des Reichsgerichts, „ein nicht am äußerlichen Ausdruck gemommener Gedanke nicht eine Grundlage für den Tatbestand des § 130 bilden kann.“ (Vgl. RG. Str. 24/1929; Obergerichte, Komm. Anm. 2 zu § 130 S. 464.)

Die Aufforderung müßte ferner die Intende für eine Gefährdung des öffentlichen Friedens darstellen. Glaubt der Herr Polizeipräsident wirklich im Ernst, daß der von roten Banditen schon längst geführte öffentliche Frieden auch nur im geringsten durch unser Kampflied gefährdet werden könnte?

Schließlich aber erfordert der Tatbestand des § 130 St.G.B. ein Anreizen „verschiedener Klassen der Bevölkerung“ zu Gemaltheitigkeiten gegeneinander. Daß sich in unseren Hiltens genau so viel Arbeiter der Faust befinden wie

erlaubnischein oder die Genehmigungsurkunde der Regierung vorlegen lassen. Agenten für Schüllerwerbung abweisen, sich die Interzessionszeugnisse genau durchlesen und sich in Zweifel fällen bei dem Leiter einer öffentlichen Schule Rat holen. Diese besitzen die behördlichen Bestimmungen und hätten auch die nötige Personennennnis. Nur so könnten Schüler und Eltern vor Schaben bewahrt werden. Die Gewähr müßten die Eltern oft beurteilen, weil sie einen Vertrag geschlossen hätten.

in marxistischen Lager, weiß heute jedes Kind; es wird also wohl auch der Polizei nicht verborgen geblieben sein. Verschiedene gesellschaftliche Klassen setzen sich also in unserem Kampf gegen den Volkseigenismus nicht gegenüber. Politische Parteien sind aber nach einer helliger Auffassung der Redtsprechung und des Schrifttums keine Klassen im Sinne des § 130 St.G.B. (Vgl. Urteil des IV. Senats des Reichsgerichts vom 16. Mai 1929, dazu Obergerichte, Komm. 1 zu § 130 S. 464; und Brand, Anm. 1 zu § 130 S. 382.) Weil dies anerkannt ist, spricht nämlich gerade der Entwurf zum neuen Strafgesetzbuch nicht mehr von „verschiedenen Klassen der Bevölkerung“, sondern von der „Bevölkerung“ schlechthin. (Vgl. § 208 des Entwurfs.)

Dieser Entwurf ist aber noch nicht Gesetz, Herr Polizeipräsident: Sie können sich also danach nicht richten! Mit dieser Feststellung der rechtlichen Unhaltbarkeit der Verfügung des Herrn Zeitz hätte die Sache ab acts gelöst werden, wenn sie nicht eine wichtige politische Seite hätte. Jabelang haben die Marxisten gefreiet: „Schlagt die Faschisten, wo ihr sie treffen!“ Als Forderungen waren wir gemeint. Was haben Sie dagegen unternommen, Herr Polizeipräsident? Jabelang sängen die Marxisten die Internationale mit dem berühmten Schreier: „Brüder, hört die Signale! Auf zum letzten Geschick!“ Die Internationale ertämpft das Menschentum!

Glauben Sie, Herr Polizeipräsident, daß Marxisten damit einen geistigen Kampf proklamieren? Die Ereignisse in allen Teilen Deutschlands hätten Sie allerdings eines besseren belehren lassen! Haben Sie schon das Singen dieses Kebrreims der Internationale verboten, Herr Polizeipräsident? Diese Beispiele offener Dröhung zu Gemaltheitigkeiten zeits der Marxisten ließen sich zu Hunderten vermehren! Was hat die Polizei dagegen getan? Nichts!

Es scheint doch wahr zu sein, was man sich im Kolke erzählt: daß nämlich die Polizei auf dem linken Auge blind ist und dafür recht um so besser sehen könne! Oder nicht? Die Worte eines Innenministers oder Reichskommisars geben uns nichts; wir wollen Tatsachen sehen! Dr. Tietzer.

im Herr Geheimrat Dr. Voresch aus dem Herzen aller Zuhörer sprach.

Intendant Gioli soll nach Nachen

Der in Halle lebende frühere Mannheimer Intendant Gioli hat einen Ruf an das Stadttheater Nachen erhalten. Er ist vom Theater auswärts der Stadtvorordnetenversammlung in Nachen einstimmig dem Vornam als Nachfolger des nach Hamburg berufenen biesigen Intendanten Strohm vorgeschlagen worden. Gioli war bereits einmal in den Jahren 1921 bis 1924 Intendant des Stadttheaters in Nachen, das damals gerade in höchsthe Hände übergegangen war. Von Nachen ging er an das Landestheater nach Mannheim. Seit einiger Zeit lebt er hier in Halle. Er genießt den Ruf eines sehr modern eingestellten, Hiltensich besonders eigenwilligen Theaterleiters. Die hiesigen Bühnen wird ihm ein besonders reiches Tätigkeitsfeld bieten können, da die Stadt Nachen, die nur 150 000 Einwohner zählt, rund 550 000 Mark jährlich an Aufschüssen aufbringt. Der Preussische Staat hat für diese auf äußerstem Vorposten kämpfende Grenzlandbühne allerdings nur ganze zwanzigtausend Reichsmark übrig.

„Wir laden ein“

Unter diesem Motto bitten Sie die Colasmitglieder des halleschen Stadttheaters zu ihrem diesjährigen Gesellschaftabend in ständischen Räumen der Sage zu dem Drei Denar, Wundplatz, der am 4. Februar, abends 8 Uhr, stattfindet. Die Veranstaltung kommt der Gemerwirtschaftsfrage der Theaterkünstler des biesigen Stadttheaters zugute. Das Programm dieses Abends bietet in einer Reihe entzückender parodistischer Einfälle eine ganz auf Humor und Heiterkeit gefüllte bunle Folge. In vier Sälen Ball bis in die frühen Morgenstunden.

Eintrittskarten im Vorverkauf 8 Mk., an der Kasse 12 Mk. 4. Vorverkauf bei Götze, G., Hiltensich; Musikalienhandlung „Rommelt, Schulstraße; Steinbrecher & Jasper und an der Kasse des Stadttheaters.

Von der Mittel- zur höheren Schule

Ueber den Hebergang nach Mittels und höheren Schulen Hren 1933 gibt die Bekanntmachung der Schulverwaltung im heutigen Anzeigenteil näheren Aufschluß. Die Bekanntmachung wird besonderer Beachtung empfohlen.

Wohin gehen wir?

Stadttheater: 20—2214; Kino, der Filmfor. Walthalla-Theater: Eine Frau, die weiß, was sie will. C. Z. Niechplatz: Ein Mann mit Herz. C. Z. G. Hiltensich: Annemarie, die Braut der Kompagnie. G. Z. Schauburg: Der weiße Dämon. Hiltensich-Theater: Filmverdrill. Ritterhausstücke: Unmöglichkeit Liebe. Capitol-Theater: Im weißen Röckl.

Amtswalter-Ede

Dienstag, den 24. Januar: O. G. Giebschen: 20 Uhr Stadt schloßbraueri“ Pflichtmitgliederversammlung, Musik durch die Hauskapelle. — O. G. Raiferplatz und Wundplatz: 20 Uhr „Engelhardt & Bierhaus“ Pflichtmitgliederversammlung. — O. G. Bergmannsberg und Glaucha: 20 Uhr „Hoffjäger“ Pflichtmitgliederversammlung. — O. G. Freimfelder 20 Uhr im „Banfa-Hotel“, Werdener Straße, Frauenhaftabend. Mittwoch, 25. Januar: Kreisleitung Halle: Schulung abend fällt aus. Kreisleitung Halle: 19 Uhr im Büro der Kreisleitung Dräger-Beipredung. Der Zehnterabend des Schützengildes: „Gold — Blut — Klasse“ fällt aus und findet im Februar statt. Donnerstag, 26. Januar: Kreisleitung Halle: O. G. W. Pröschung und Schulungsabend fallen aus. — Kreisgasperfförger: 17 bis 18 Uhr Expeditions im Büro der Kreisleitung, Wundplatz-Budgerer-Straße 79, I. Sonntag, den 29. Januar: Kreisleitung Halle: 10.45 Uhr am Wundplatz: Antritt zum Propagandamarsch.

Aus Sympathisierenden werden Kämpfer

durch die

M.D.Z.

Mitteldeutsche National-Geltung

Die Not des Ostens ist des Reiches Not

Zwei Vorträge im Rahmen der Ostmar-Hochschul-Wochen

Im Rahmen der Ostmar-Hochschulwochen, die zur planmäßigen Ostmararbeit, besonders der akademischen Jugend, seit Jahresfrist an allen deutschen Hochschulen durchgeführt werden, sprach gestern Abend an unserer Universität Herr Landesrat Dr. h. c. Freimard, Breslau, über „Gewerbe, Handel und Industrie der Ostmar“ und Herr Landwirtschaftskammerdirektor z. D. Dr. Hugo Hoffmeister, Hannover, über „Die Landwirtschaft der Ostmar“.

Seine Mannfizienz Dr. Freidli begrüßte die Anwesenden und gab zunächst Herr Dr. Hoffmeister das Wort zu seinem Vortrag. In verbredten Worten gab jener aus seiner Arbeit als Landwirtschaftskammerdirektor der ehemaligen Provinz Posen und dann Ostpreußens ein klares Bild über die Notlage des Ostens. Das Schlüsselgewerbe Ostpreußens ist die Landwirtschaft, die sich auf alle anderen Gewerbe auswirkt. Mit seiner kurzen Vegetationsperiode benötigt Ostpreußen einen größeren Stoffaufwand, um in so kurzer Zeit die landwirtschaftliche Arbeit zu erledigen. Die Wirtschaft der einzelnen Städte mit ihrem Hinterlande nach Reich ist heute noch größer denn je zur Geltung gekommen.

Das ganze ostdeutsche Landwirtschaftsgebiet gehört zusammen; in diesem zerrissenen Zustand wie er heute besteht, ist der ganz Wert Ostpreußens stark herabgemindert.

Nach vielen weiteren Beispielen, deren einschneidende Klarheit auch dem Unangehörigen unter uns wichtige Gemaltheiten brachte, kam Redner auf die Wichtigkeit der Standbarisierung der einzelnen Landwirtschaftsprodukte zu sprechen, deren Wichtigkeit er in eindringlicher Weise erklärte. Er berichtete von den Grenzschichten, der Not des Bauern, der in großer Gemaltheite alle Not und Drangsalierung ab-

trägt und gegen alle Fernheilungsmaßnahmen des Polen seinen Mann steht.

Der Ostpreuze kennt nur eins: Heimat, Vaterland. — Und wir dürfen nicht raten. Jeder einzelne muß seine Kraft dem hohen Plan der Ostarbeit widmen.

Wohl mußten wir 1914 sehen, daß der deutsche Bauer unter der Russenkaufe die Scholle verlassen müßte, nie aber darf es eintreten, daß er am weissen Etade den Hof verlassen müßte, der ihm von den Wänen berechtigt wurde, den er heute aber unter der Last der Not und Verschuldung ohne seine Schuld aufgeben müßte.

Dann gab Herr Dr. h. c. Freimard in aller Deutlichkeit einen scharf wirtenschen Heberblick über Handel, Industrie und Gewerbe des Ostmar. Jufenden auf einen recht geschäftlichen Inhalt wußte er in postender Weise die Wäte der Wirtschaft und des Gewerbes zu schildern. Königsberg, Danzig, Stettin und Breslau waren von je die Handelsmittelpunkte des Ostens. Heute leidet die Wirtschaft und Industrie. Steuern und Handelsklosterlichkeiten bedrücken alle Zweige der Arbeitsmöglichkeit.

Der Ostmärker muß erst hart um vieles kämpfen, was der Wuntenbesitzer für selbstverständlich hält. Osthilfe muß sein. Osthilfe ist aber keine Verwaltungsmassnahme, Osthilfe ist die Einbringung aller deutschen Volksgeister in die Arbeit für den Osten. Osthilfe ist eine Stellung und bedeutet die Verwirklichung enger Schicksalsgemeinschaft. — Und nicht als Wärote sagt der Deutsche an der Grenze: Unsere Herzen sind immer da, wo Preußens Fahnen wehen.

Nicht schöner konnte der Dank für beide Redner gesagt werden, die aus besserer Heimatliebe heraus uns vom Osten berichteten, als



Die händliche Handelslehrausfahrt im Dienste der beruflichen Fortbildung erwerbsloser junger Kaufleute

In der kaufmännischen Berufs- und höheren Handelsschule finden auf Veranlassung des hiesigen Arbeitsamtes zurzeit Kurse zur beruflichen Fortbildung erwerbsloser Kaufleute statt, und zwar Kurse zur Erlangung der händlichen Handelslehrausfahrt...

Eröffnung des Großherren Saals an der Zeile. Am Sonntag, dem 4. Februar, veranstalten die Vereinsmitglieder des hiesigen Arbeitervereins...

Künstler sich dieses Datum vorzunehmen. Der Abend bringt außerdem ein festliches Programm...

Einmalochbräuererei. Morgen Mittwoch Kaffeestunde unter Leitung von Hans Zeigmann...

„Der Studentenring“ im Stadttheater. Am kommenden Sonntag geht als Gastspiel die Aufführung im Stadttheater die große Operette „Der Studentenring“ in Szene...

Premiere im Theatertheater. Am kommenden Sonntag geht im Theatertheater Hermann Wahrs Lustspiel „Das Kongert“ zum ersten Male in Szene...

Robert-Franz-Singakademie. Am Freitag, 27. Januar 8 Uhr abends Lied-Abend Heinz Marten Berlin (Tenor)...

Zwölfstündige Sprechstunden. Es findet eine Rechtsprechstunde für alle Leiter der „M.N.Z.“ und des „Kampf“ am Dienstag von 5-6 Uhr in der Geschäftsstelle...

Einmalochbräuererei. Morgen Mittwoch Kaffeestunde unter Leitung von Hans Zeigmann...

„Der Studentenring“ im Stadttheater. Am kommenden Sonntag geht als Gastspiel die Aufführung im Stadttheater die große Operette „Der Studentenring“ in Szene...

Premiere im Theatertheater. Am kommenden Sonntag geht im Theatertheater Hermann Wahrs Lustspiel „Das Kongert“ zum ersten Male in Szene...

Halleischer Schlachtviehmarkt

Bericht der Fleischpreisnotierungskommission am hiesigen Schlacht- und Viehhofe zu Halle. Besucht wurden am Montag, 23. Januar, für 50 Rindern...

Eröffnung des Großherren Saals an der Zeile. Am Sonntag, dem 4. Februar, veranstalten die Vereinsmitglieder des hiesigen Arbeitervereins...

Sonntagsmüdel angekommen. Ilse Krufe, geb. Wangemann Dr. Krufe, Kinderarzt Halle, den 22. Januar 1933

Gladietheater. Heute, Dienstag, 8 bis 10, 22.10 Uhr. Morgen Mittwoch, 8 bis 10, 22.10 Uhr. Donnerstag, 8 bis 10, 22.10 Uhr.

Wider ein Beweis unserer Leistungsfähigkeit für nur 152,- Mk. liefern wir Ihnen eine moderne, schwere Küchen-Einrichtung.

Korn & Zöllner Halle (Saale), Gr. Steinstr. 14 Fernsprecher 227 93

Limmorbar Kommen... Nationalsozialistischer Schülerbund. Die für Mittwoch, den 25. Januar, 10 Uhr, angelegte Aufführung des Schauspiels Gold - Blut - Klasse...

Salcke's Fischhandlung. Inh.: Max Zwanziger nur Leipziger Straße 35. Immer in Qualität und Preisen führend!

Fettzeringe in Tomaten Marke Gesund. Dose, ca. 400 Gramm nur 30 Pf. Spöriten nur sehr appetit. edle Stierfische nur 1,- 18 Pf.

Woll-Arbeiten u. kostenlose Anfertigung durch Wollstube Großmutterchen O. Lepelnerstr. 70

Spargeld hilft der heimischen Wirtschaft, schafft Arbeit und Verdienst. Rücklagen, Vereins-u. Organisationsgelder belegt bei der Stadtparkasse zu Halle Rathausstraße 5

Ausstellung Das preiswerte Eigenheim vom 21. bis 30. Januar 1933, im Saal zur „Grünen Linde“ Merseburg, täglich von 10-6 Uhr.

Mey's Stoffkragen 1 Dtd. 2,50 Niederlage bei H. Schnee Nacht. Gr. Steinstr. 84

Spülapparate Douchen Klappstuhlgardinen. H. Schnee Nacht. Gr. Steinstr. 84

Weinbrand-Verchnitt 3/1 2,80 Hans Zeibloff, Rathausstraße 10. Kleine Anzeigen. Das Wort nur 5 Pf., Hochdruckanzeigen 15 Pf.

Darlehn von 100,- RM. für sofort gelieh. Rückzahlung am 1. Juni. Sicherheit vorhanden. Hierfür zeitl. und Spargel als Bürgschaft.

Robert-Franz-Singakademie. Am Freitag, 27. Januar 8 Uhr abends Lied-Abend Heinz Marten Berlin (Tenor)

Hosenräger Kauf bei unseren H. Schnee Nacht. Halle, Gr. Steinstr. 84

Sandwichstafel Buchstabe just. männlich oder weiblich. Gute Schulbildung, gute Sandarbeit und Fleiß. Gehalt 4,-

Zeitz. Alle Leser der „Mitteldeutschen National-Zeitung“ im Kreise Zeitz erhalten den „Zeitzer Trommler“ kostenlos.

Am Riebeckplatz. Gust. Friedl. Maria Solves in der entliehenen Tonfilm-Operette Ein Mann mit Herz

Gr. Ulrichstr. 51. Annemarie die Braut der Heppische. Mit Lucie Englisch Paul Hirsiger Fischer-Köppe P. Heldmann

Schauburg. Hans Alders in dem überaus gelungenen „Kauschiff“ Film der Ufa. Der weisse Dämon

NS.-Schallplatten. Siedl. 1,00, 2,00, u. 2,50 Hk. NS.-Bücherstube Große Steinstraße 74

Merseburg. Fußball, Tennis, Hockey, Spieler, Ruderer, Turner, Radfahrer, sowie für Leichtathletik, Touristik und Wintersport.

Naturheilpraxis. Heilkräften jed. Art. Sauerstoffbehandlung. Röntgen-Aufnahme, Durchleuchtung, Bruchlebens, Heilung durch Kur.

Zeitz. Unser Total-Ausverkauf läuft nur noch bis zum 31. Januar. Jetzt bieten wir Ihnen zu Schleuderpreisen in unseren guten Qualitäten!

Deutscher Geschäftsmann, Deine Anzeige gehört in die M.N.Z.!



### Zwei Todesurteile für den Olivenstedter Mord

Magdeburg. Unter ungeheurer Anteilnahme des Publikums begann Montag früh der Prozess gegen die beiden Olivenstedter Brandmörder Richard Ebeling und Hermann Ebeling, die am 24. November der Witwe Katharina Bärre in Olivenstedt ermordet und brennend haben. Schon fünfendhalb vor Beginn der Schwurgerichtssitzung wurde der Saal durch das Publikum in höchster Schärfe auf der Straße vor dem Eingang zum Substrerrum, ebenso auf dem großen Vorplatz vor dem Schwurgerichtssaal, zwei Schaulustige, die zur Unterfütterung der Gerichtsbeamten aufgegeben sind, dabei große Mühe, das Publikum vor einem regelrechten Erlittieren des Schwurgerichtssaales zurückzuführen.

In den letzten Abendstunden des Montag wurde das Urteil gefällt.

Die Verurteilung der Geschworenen nahm rund eine Stunde in Anspruch. Dann verlesend um 20.30 Uhr Landgerichtsdirektor Wittig unter lautloser Stille im Substrerrum das Urteil:

Die beiden Angeklagten sind des gemeinlichlichen Mordes schuldig. Es wird deshalb jeder von ihnen zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Während durch das Publikum eine heftigste Erregung ging, nahmen die beiden Angeklagten das Urteil zunächst ruhig und weigert sich, erst nach einiger Zeit begann Ebeling lebhafte zu weinen, während Herbst mit tief geklemmtem Haupte die Begründung des Urteils anhörte.

In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß Herbst mit Vorsatz und bei voller Ueberlegung die Tat ausgeführt habe. Dafür sprächen vor allem die Einzelheiten bei der Begleitung der Tat, die er nämlich, nachdem er die Frau Bärre zunächst niederknien habe, das Licht im Laden gelöscht und den Miegel vorgelegt habe, um nicht überführt zu werden. Dann erst habe er die alte Frau in das Hinterzimmer geführt, habe sie vollständig durch Schwärzen geblendet und habe sich auch nach um ihrem Herzklopfen davon überzeugt, ob sie wirklich tot sei. Ebenso fälschlich habe er dann, wenn auch in größter Eile, so doch mit großer Vorsicht, sämtliche Fäden in der Schürze nach den Erparissen der Frau Bärre durchgestrichelt und habe sich auch nach den Rigarottenbeständen im Laden zwölf bis fünfzehn Packungen seiner Bigarettenmarke ausgeguckt.

Herbst sei bei moralisch verwerflicher, fälscher, der weitaus unzulänglichste der beiden Angeklagten Ebeling, bei dem das Gericht voll überzeugt sei, daß er im entscheidenden Augenblick, als Herbst schon von der Tat ablassen wollte, ihn den Anstoß zur Ausführung gegeben habe. Ebeling habe die Tat durchaus gewollt, er sei nur der Freige gewesen, der den anderen vorgezogen habe, daß er die Tat ausführte, während er selbst die vollen Brände der Tat ernten wollte.

Zum Schluß erklärte das Gericht, daß jeder einen derartigen schrecklichen Tat, wie diese, verübt werden sei, daß sie mit beifolgender Mordtät und Gefährdung ausgesetzt worden sei. Deshalb habe das Gericht keinen Augenblick wegen der Strafe schwanken können.

### Rind in Flammen

Überwantsch. Ein bedauernder Unglücksfall ereignet sich hier im Laufe eines landwirtschaftlichen Arbeiters. Das sechsjährige Stierchen wurde am 21. Januar durch herabfallende Glut wurde die Stube des Mädchens in Brand gesetzt. In ihrer Angst lief die Anglückliche als lebende Fackel ins Nachbarhaus, wo ihre Mutter beim Hüttenbesitzer war. Der schnell hinzugekommene Arzt wurde die Ueberführung in die hiesige Klinik anordnen, in der das Kind wenige Stunden nach der Einlieferung seinen schweren Brandwunden erlag.

### „Schnell tritt der Tod...“

Weschnau. Auf dem Weg zum Gotteshaus erlitt der Bezirkskommissar Reinhold Friedrich aus Geddula einen Schlaganfall, der seinen Tod herbeiführte.

### Regierungspersonalien

Merseburg. An Stelle des Regierungsrats Rüggele ist Regierungsrat Freyberg von und zu Giffa zum Stellvertreter des Ersten Stellvertreters des Regierungspräsidenten ernannt worden. An Stelle des Regierungsrats Wehnert ist der Regierungsdirektor S. A. Schönbach (1) zum Stellvertreter des zweiten ernannt. Ministerialdirektor ernannt wurde Regierungslandmesser S. A. Schönbach in Berlin, der ab 1. Februar mit der Wahrnehmung der Geschäfte des stellvertretenden Generaldirektors des Vermessungsamtes für die Provinz Sachsen bei der Regierung Merseburg betraut wird.

### Verboten!

Merseburg. Ein für heute geplantes „Jugendermarsch“ nach Merseburg seitens der SPD, ist durch den Regierungspräsidenten verboten worden. Demonstrationen dieser Art werden wegen unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit nicht erlaubt. Wie man erfährt, ist die Polizei angewiesen, alle Versuche zu Demonstrationenbildungen unter Anwendung unmittelbarer Gewalt zu unterbinden. Versteht am Sonntag Nachmittag wurde von der SPD versucht, Marsch zu machen. Eine Horde wilde sich in der Gottschalkstraße vor dem adligen umher. ... bis die Schupo erschien. Denn dort es aus. Ein Schreier wurde abangeführt.

Merseburg. (S. A. Schönbach) ist auf dem Gottschalksteich beim Schiffbau eines jungen Mädchen, das sich beim Laufen einen Arm ausstülpte und zu einem benachbarten Teich gedrückt werden mußte. Der Vorkall ereignete sich am 21. Januar.

### Gemeiner Ueberfall

Sömmern. Ein ganz gemeiner Ueberfall ereignete sich in der Nacht vom Freitag zum Samstag am Ausgang der Stadt in Richtung des „Bürgergartens“ (Verkehrslot der SPD). Als gegen 22 Uhr ein junger Mann von etwa 20 Jahren die Kirche in Richtung Stadt passierte, stürzten sich Wandler aus dem Hinterhalt auf ihn. Ein Dieb mit einem stumpfen Gegenstand auf dem Kopf wurde sofort gefesselt, daß der Ueberfallende sofort beinahe zusammenbrach. Die Wandler sogen ihm sofort einen bereitgehaltenen Sack über den Kopf und banden diesen am Hals an. Der Bedauernswerte wurde hierauf zu bearbeiten, daß er erst nach Stunden wieder zu sich kam und sich nach Hause schleppen konnte. — Vermerktenswerth ist hierbei das Verhalten einer Behörde, die mit dem Mute die fragliche Stelle polizeifrei und so schnell als möglich veräußern, ohne wenigstens vorher die Polizei alarmiert zu haben.

### Unfall oder Selbstmord?

Evpegau. Seit acht Tagen wird ein 76jähriger Einwohnere, der Gutsbesitzer Otto Müller, vermisst. Der alte Herr hatte sich von seiner Wohnung entfernt, ohne ein Ziel anzugeben, und ist bis jetzt nicht wieder zurückgekehrt. Man vermutet, daß der alte Mann irgendwo einen Schwundanfall erlitten hat und dann erstickt ist. Einem Gericht nach soll Selbstmord anzunehmen sein. Jedoch wird behauptet, daß hierzu kein Grund vorhanden



### Große Bauernkundgebung in Bitterfeld

Am Samstag fand in Bitterfeld im Hotel „Abendlicher Hof“ eine große Bauernkundgebung statt, der Saal war voll besetzt. Die Geschäftsführer des Provinzial-Landbundes und andere Herren der Landbewirtschaftung waren eingeladen, auch nur ihnen in der Diskussion unbeschränkte Redezeit ausgestellt worden, der nicht einer dieser Herren vorzuziehen.

Der erste Redner, der landw. Gau-Präsident Dr. G. Hallermann-Galle führte eine folgende Rede: Seit dem 80jährigen Krieg hat die Landwirtschaft nicht solche schweren Kräfte durchgemacht wie in der Gegenwart. Schuld ist nicht etwa der Krieg, in zwei Jahrzehnten wäre auch ohne Krieg der Zusammenbruch gekommen. Schuld sind auch nicht die Reparationen, diese werden ja gar nicht mehr gezahlt. Schuld ist einzig und allein das kapitalistisch-liberalistische Zeitalter, in dem die Betriebe nicht etwa dazu da sind, um dem Arbeiter Lohn und Brot zu geben, sondern um den Unternehmer, den Bankier und den Profit zu bringen. Aus denselben Gründen ist in den meisten Betrieben der Arbeiter durch die Maschine verdrängt worden. Die Folge war eine Ueberproduktion. Es mußten daher neue Absatzgebiete erschlossen werden und als diese gar nicht produziert, mußte die heimische Industrie ihre Absatzmärkte füllen. Die Betriebe von Vorkrieg und Krieg sind und bleiben. Die Folge ist die ganze Masse der Arbeiter, die in den Betrieben der Welt leben, und Vorkrieg und Krieg sind erloschen. So ist aber die liberalistische Weltanschauung. Hauptfrage, der einzelne kann bei Augenblickserfolgen sein Schäden ins trodene bringen, nach dem andern, der Allgemeinheit, fragt er nicht.

Wollen wir nun das Volk erhalten, so müssen wir den Bauern unterstützen, der um seine Scholle ringt. Er schafft Brot und schafft dem Staate gesunde und kräftige Menschenmaterial. Der Bauer schafft notwendig Brot, der Arbeiter reißt für das ganze deutsche Volk. Wir müssen uns mit den Bauern, was der Boden herbeibringt, dann brauchen wir keinen ausländischen Weizen. Desgleichen ist auch ge-

gewesen wäre. Hoffentlich wird die Angelegenheit bald aufgearbeitet.

### Zwei herrliche Anstöße in Jena

Beit. Im vergangenen Freitag sprach im überfüllten Saal der „Bühnenstraße“ ein von Alvensleben. Immer wieder wurden die temperamentvollen, begeisterten Ausführungen des Redners auch in Jena bejubelt. Der Redner wurde von dem Publikum mit der Zeit im neuen Jahre der Kampf eröffnet wurde.

Nach diesem herrlichen Auftakt folgte der zweite. Am Sonntag formierte sich auf dem Schützenplatz eine feiner endlose braune Schlange. Im letzten Schrittreiben setzte sich schließlich der Propagandamarsch der 700 Reiter kämpfer in Bewegung durch die roten Eisen Gassen. Der Marsch wurde durch die roten Eisen Gassen. Der Marsch wurde durch die roten Eisen Gassen. Der Marsch wurde durch die roten Eisen Gassen.

### Vom Juge überfahren und geblödt

Stendal. In der Nacht zum Montag wurde am Bahübergang bei Sevenitz ein



### Die Stolberger Hüttenhochzeit

Das Brautpaar verläßt die Stolberger Schloßkirche, in der die Trauung stattfand.

Der jugendliche Fürst Wolf Heinrich zu Stolberg, der noch im letzten Jahre als aufstrebender Gatte der holländischen Kronprinzessin genannt worden war, vermählte sich jetzt mit der kleinen Irma Erxler, der Tochter eines Magdeburger Großhandelsbesitzers.

### Erfolgreiche NS-Filmveranstaltungen

Weißfels. Am Freitag veranstalteten die beiden Weißfelsener Ortsgruppen in Schloßmühle Gerden eine nationalsozialistische Filmveranstaltung, die wieder sehr gelungen verlief.

Der Veranstalter, Herr Dr. Bruns, leitete die Ortsgruppe Albstadt gedanklich ein. Der Veranstaltung wurde in den letzten Tagen verschiedenes NS-Filmprojektor. Der Veranstaltung wurde in den letzten Tagen verschiedenes NS-Filmprojektor. Der Veranstaltung wurde in den letzten Tagen verschiedenes NS-Filmprojektor.

### Handwerker auf eine Geiseln

Miesitz. In Miesitz bei Miesitz wurde am 22. 77 Jahre alte Emilie Schade ein Handwerker überfallen. Der Räuber hatte sämtliche Kleingüter, Geld und Schmuck des Handwerkers entwendet. Die Polizei sucht den Täter.

### Und wieder einmal: Die jantigen Millionen

Falkenberg (W. Halle). Ein Schindler hat den jantigen Millionen. Ein Schindler hat den jantigen Millionen. Ein Schindler hat den jantigen Millionen. Ein Schindler hat den jantigen Millionen.

### Vom Kraftwagen totgefahren

Wittenberg. Abends gegen 8 Uhr wurde auf der Berliner Chaussee in der Nähe der Wittenbergker Kirche ein Kraftwagen von einem Berliner Kraftwagenfahrer überfahren. Der Fahrer wurde schwer verletzt und starb kurz darauf. Die Polizei ermittelt die Umstände.



# Der Deutsche Sport

## Viel Schnee

Schneehöhe: — 22 Grad

In der Nacht vom Sonntag zum Montag hat fast überall in den deutschen Bezirken Winter-Schneefall eingelegt. Vor allem die westlichen Winterbezirge und der Ostsee-Küsten sind mit dem weissen Pracht, das auch hier in den höheren Lagen oft und Nebel sehr wohl möglich ist.

Aus den Ostsee-Meldepunkten Zorkaus und Sankt-Peter 18 Zentimeter Pulverschnee bei 10 bis 12 Grad Kälte.

Der Thüringer Wald von Oberhof 48 Zentimeter, fast 30 Neuschnee, 11 Grad, von Ilmenau 30 Zentimeter, Schneehöhe, von Meiningen 48 Zentimeter Pulverschnee bei 10 bis 12 Grad Kälte.

Am Sonntag und Montag hat fast überall in den deutschen Bezirken Winter-Schneefall eingelegt. Vor allem die westlichen Winterbezirge und der Ostsee-Küsten sind mit dem weissen Pracht, das auch hier in den höheren Lagen oft und Nebel sehr wohl möglich ist.

## PGV-Boxer schlagen Dessau 9:7

Am Montag fanden sich im „Wintergarten“ PGV, Halle und Amicitia-Porzellan Dessau in einem Gesellschaftskampfe gegenüber. Es war ein sehr interessantes und sehr spannendes Kämpfe bei dem ein voller Erfolg für den PGV erzielt wurde. Die Kämpfe fanden abends im Wintergarten statt. Die PGV-Boxer trugen die Bekleidung der Dessauer. Umrahmt wurde der Abend von Darbietungen der Kapelle der Schützengilde.

Betrachten wir die Leistungen im Gesamten, so können wir wohl sagen, daß der Sieg der hiesigen Mannschaft völlig verdient war, denn er auch reichlich knapp ausgefallen ist. Die Hallenser zeigten besonders in der ersten Hälfte des Kampfes ein sehr gutes Verhalten. Die Dessauer bevorzugten mehr den Ringkampf und Glück. Leider schlugen die Dessauer mehrmals, so daß sie sehr leicht in den Kampf zurückgefallen sind. Die PGV-Boxer zeigten ein sehr gutes Verhalten. Die Dessauer bevorzugten mehr den Ringkampf und Glück. Leider schlugen die Dessauer mehrmals, so daß sie sehr leicht in den Kampf zurückgefallen sind.

Durch einen Irrtum einigten sich aber die Beteiligten auf einen Gesellschaftskampf, da Dessau einen Mann mit Lebererkrankung hatte. Die Dessauer zeigten ein sehr gutes Verhalten. Die PGV-Boxer zeigten ein sehr gutes Verhalten. Die Dessauer bevorzugten mehr den Ringkampf und Glück. Leider schlugen die Dessauer mehrmals, so daß sie sehr leicht in den Kampf zurückgefallen sind.

Der PGV-Boxer zeigten ein sehr gutes Verhalten. Die Dessauer bevorzugten mehr den Ringkampf und Glück. Leider schlugen die Dessauer mehrmals, so daß sie sehr leicht in den Kampf zurückgefallen sind. Die Dessauer zeigten ein sehr gutes Verhalten. Die PGV-Boxer zeigten ein sehr gutes Verhalten. Die Dessauer bevorzugten mehr den Ringkampf und Glück. Leider schlugen die Dessauer mehrmals, so daß sie sehr leicht in den Kampf zurückgefallen sind.

Am Montag fanden sich im „Wintergarten“ PGV, Halle und Amicitia-Porzellan Dessau in einem Gesellschaftskampfe gegenüber. Es war ein sehr interessantes und sehr spannendes Kämpfe bei dem ein voller Erfolg für den PGV erzielt wurde. Die Kämpfe fanden abends im Wintergarten statt. Die PGV-Boxer trugen die Bekleidung der Dessauer. Umrahmt wurde der Abend von Darbietungen der Kapelle der Schützengilde.

Betrachten wir die Leistungen im Gesamten, so können wir wohl sagen, daß der Sieg der hiesigen Mannschaft völlig verdient war, denn er auch reichlich knapp ausgefallen ist. Die Hallenser zeigten besonders in der ersten Hälfte des Kampfes ein sehr gutes Verhalten. Die Dessauer bevorzugten mehr den Ringkampf und Glück. Leider schlugen die Dessauer mehrmals, so daß sie sehr leicht in den Kampf zurückgefallen sind. Die PGV-Boxer zeigten ein sehr gutes Verhalten. Die Dessauer bevorzugten mehr den Ringkampf und Glück. Leider schlugen die Dessauer mehrmals, so daß sie sehr leicht in den Kampf zurückgefallen sind.

birge und in Glatz liegen die Verhältnisse genau so, nur die Kälte ist bedeutend größer. Am tiefsten ist das Thermometer auf der Schneelippe im Riesengebirge gefallen; die Wetterstation meldet dort 28 Grad 21 nach minus am Freitag, vor der Schneehöhe fast 4 Meter hoch liegt. Schneehöhe meldet dort 40, Wittenberg über 50 Zentimeter. Es scheint weiter. Et und Nebel lassen sich hervorragend betreiben.

Im Schwarzwald haben sich die Winterportmöglichkeiten verbessert. Mehr als 1000 Meter sind die Bedingungen für Ski und Nebel gut. Die bayerischen Alpen sind, nachdem bei Garmisch fast 10 Zentimeter und auf Kranzberg fast 80 Zentimeter Schnee gefallen sind, ein hervorragendes Skizentrum. In der Garmisch-Partenkirchen sind 130 Zentimeter, Berchtesgaden 87 Zentimeter. In Garmisch hat man 12 Grad, auf dem Schneefelder 21 Grad gemessen.

Noch kälter ist es in der Schweiz. Davos, Scheidegg, Pontresina und St. Moritz melden 23 über 24 Grad. Der Schnee liegt durchschnittlich 50 Zentimeter bis 1 Meter, der Himmel ist klar, nur vereinzelt noch leichter Schneefall konstatiert. Troja hat bei 19 Grad Kälte über 1 Meter Schnee.

und punktet Mager klar aus. Mittelgewicht. Maliss W. (188) — Schaaff-Wilchens (138). Dieser Kampf hat besonderes Interesse, da das Treffen bis jetzt 77 Hand und 60 Knieer über Niederlage entschieden wurde. Maliss, vierfacher Gewinner, setzte sich in allen Runden klar durch und Schaff entging nur dem Niederlagen, da er den Boden, auch ohne einen Schlag erhalten zu haben, immer wieder aufstiehe. Der hohe Punktschied Maliss wurde mit fünfminütigen Beifall aufgenommen.

Ringrichter wie Punktrichter arbeiteten einwandfrei.

## Germania-Sportler schlagen die Reichsbahn

Am Sonntag führte sich Germania, Pellenz durch einen glatten Sieg über die Reichsbahnringler die Bezirksmeisterschaft. Die Kämpfe verliefen durchwegs überaus spannend und man muß sagen, daß die Reichsbahnringler ein sehr gutes Verhalten zeigten. Die Germania-Sportler zeigten ein sehr gutes Verhalten. Die Reichsbahnringler bevorzugten mehr den Ringkampf und Glück. Leider schlugen die Reichsbahnringler mehrmals, so daß sie sehr leicht in den Kampf zurückgefallen sind.

## GG. Riepersee deutscher Eishockeymeister

Am Sonntagabend schlug GG. Riepersee GG. Schwannau mit 12:0 (8:0, 4:0, 0:0) bei der Endspielbegegnung des Berliner Eishockeyverbandes.

Am Sonntag Vormittag spielten VfL. Marienburg und GG. Schwannau. Die Marienburger siegten knapp mit 2:0 (1:0, 0:0, 1:0). Der Sieger war den Leistungen beider Mannschaften durchaus gerecht.

Großes Interesse fand das Entscheidungsspiel zwischen dem Berliner Eishockeyverband und GG. Riepersee, zu dem sich etwa 800 Zuschauer eingeladen hatten. Auf beiden Seiten wurde mit großer Einteilung gekämpft. Gleich im ersten Drittel gingen die Riepersee durch Lang in 1:0-Führung. Die Marienburger der Berliner, den Ausgleich im zweiten Drittel vorerit, bis kurz vor Schluss, also im letzten Drittel. In den letzten Minuten wurde herausgefunden. Eine Verlängerung mußte daher angelegt werden, doch konnte keine der beiden Parteien zum Erfolge kommen. Erst eine zweite Verlängerung brachte die Entscheidung, die zu Gunsten des GG. Riepersee fiel. In den letzten Minuten sah Strahl den Siegestreffer, der nach langen Mühen den GG. Riepersee die deutsche Eishockeymeisterschaft einbrachte.

## Deutsche Eishockeymannschaft: GG. Riepersee-Schwannau 12:0 (8:0, 4:0, 0:0)

Ergebnisse: Deutsche Eishockeymannschaft: GG. Riepersee-Schwannau 12:0 (8:0, 4:0, 0:0). VfL. Marienburg-GG. Schwannau 2:0 (1:0, 0:0, 1:0). VfL. Marienburg-GG. Schwannau 2:0 (1:0, 0:0, 1:0). VfL. Marienburg-GG. Schwannau 2:0 (1:0, 0:0, 1:0).

## Deutschlands Ringer siegen 12:5

Der Länderkampf gegen Schweden in Köln.

Die Kölner Rheinlandhalle hatte am Sonntag einen ganz großen Anseh. Nicht allein, daß 6000 Zuschauer erschienen und dadurch ihr Interesse für den Ringkampf sport behielten, sondern auch die sportliche Ausbeute des Tages überaus gut.

Am Sonntagabend um 8 Uhr begannen die Maßnahmen, bei denen Boxer-Tier durch seine Leistungen in der Schwereklasse gefiel. Unter Vorantritt der Hagen und dem Spiel der Nationalmannschaft erfolgte dann der Einmarsch der Nationen, bei denen die Schweden von Riffen, die Deutschen von dem Kölner Müller geführt wurden.

Am Sonntagabend um 8 Uhr begannen die Maßnahmen, bei denen Boxer-Tier durch seine Leistungen in der Schwereklasse gefiel. Unter Vorantritt der Hagen und dem Spiel der Nationalmannschaft erfolgte dann der Einmarsch der Nationen, bei denen die Schweden von Riffen, die Deutschen von dem Kölner Müller geführt wurden.

Am Sonntagabend um 8 Uhr begannen die Maßnahmen, bei denen Boxer-Tier durch seine Leistungen in der Schwereklasse gefiel. Unter Vorantritt der Hagen und dem Spiel der Nationalmannschaft erfolgte dann der Einmarsch der Nationen, bei denen die Schweden von Riffen, die Deutschen von dem Kölner Müller geführt wurden.

zwei Minuten auf die Schultern. Den ersten Punktleg gab es im Leichtgewicht durch Kurt Hauke (128) über Meibler (130). Im Mittelgewicht gab es den erwarteten Erfolg von Max Hans (118) über Bartholomäus einwandfrei auf die Schultern gelang hatte, auf Wunsch von Haus, da das Publikum protestierte, aber weiter, um nach etwa 14 Minuten seinen hartnäckigen Gegner schließlich noch niederzulegen. Im Mittelgewicht hielt sich Osterland (155) gegen Walter Meier (151) lange Zeit ausgezeichnet, mußte nach 9 Minuten aus einer lange gehaltenen Weiche aber doch auf die Schultern. Einen lebhaften Kampf lieferten sich die Halbfliegengewichtler Pfeiffer (163) und Wald (163). Nach 20 Minuten wurde der Kampf unentschieden gegeben. Das sollte der einzige Punktgewinn der Reichsbahn in diesem Abend bleiben, denn auch im Schwergewicht siegte Lehmann (182) nach 15 Minuten entscheidend über Reibel (182).

Die Vorbereitungen des Wettkampfs waren ganz ausgezeichnet und brachten dementsprechenden Beifall des zahlreich erschienenen Zuschauerkreises.

Das Fußball-Länderpiel Deutschland gegen Norwegen im Spätkommer dieses Jahres soll, wie bekannt wird, in Magdeburg vor sich gehen, und zwar auf der Anlage von Bickel-Viktoria.

Das Fußball-Länderpiel Deutschland gegen Norwegen im Spätkommer dieses Jahres soll, wie bekannt wird, in Magdeburg vor sich gehen, und zwar auf der Anlage von Bickel-Viktoria.

Das Fußball-Länderpiel Deutschland gegen Norwegen im Spätkommer dieses Jahres soll, wie bekannt wird, in Magdeburg vor sich gehen, und zwar auf der Anlage von Bickel-Viktoria.

Das Fußball-Länderpiel Deutschland gegen Norwegen im Spätkommer dieses Jahres soll, wie bekannt wird, in Magdeburg vor sich gehen, und zwar auf der Anlage von Bickel-Viktoria.

Das Fußball-Länderpiel Deutschland gegen Norwegen im Spätkommer dieses Jahres soll, wie bekannt wird, in Magdeburg vor sich gehen, und zwar auf der Anlage von Bickel-Viktoria.

Das Fußball-Länderpiel Deutschland gegen Norwegen im Spätkommer dieses Jahres soll, wie bekannt wird, in Magdeburg vor sich gehen, und zwar auf der Anlage von Bickel-Viktoria.

Das Fußball-Länderpiel Deutschland gegen Norwegen im Spätkommer dieses Jahres soll, wie bekannt wird, in Magdeburg vor sich gehen, und zwar auf der Anlage von Bickel-Viktoria.

Das Fußball-Länderpiel Deutschland gegen Norwegen im Spätkommer dieses Jahres soll, wie bekannt wird, in Magdeburg vor sich gehen, und zwar auf der Anlage von Bickel-Viktoria.

Das Fußball-Länderpiel Deutschland gegen Norwegen im Spätkommer dieses Jahres soll, wie bekannt wird, in Magdeburg vor sich gehen, und zwar auf der Anlage von Bickel-Viktoria.

Das Fußball-Länderpiel Deutschland gegen Norwegen im Spätkommer dieses Jahres soll, wie bekannt wird, in Magdeburg vor sich gehen, und zwar auf der Anlage von Bickel-Viktoria.

Das Fußball-Länderpiel Deutschland gegen Norwegen im Spätkommer dieses Jahres soll, wie bekannt wird, in Magdeburg vor sich gehen, und zwar auf der Anlage von Bickel-Viktoria.

Das Fußball-Länderpiel Deutschland gegen Norwegen im Spätkommer dieses Jahres soll, wie bekannt wird, in Magdeburg vor sich gehen, und zwar auf der Anlage von Bickel-Viktoria.

Das Fußball-Länderpiel Deutschland gegen Norwegen im Spätkommer dieses Jahres soll, wie bekannt wird, in Magdeburg vor sich gehen, und zwar auf der Anlage von Bickel-Viktoria.

Das Fußball-Länderpiel Deutschland gegen Norwegen im Spätkommer dieses Jahres soll, wie bekannt wird, in Magdeburg vor sich gehen, und zwar auf der Anlage von Bickel-Viktoria.

Das Fußball-Länderpiel Deutschland gegen Norwegen im Spätkommer dieses Jahres soll, wie bekannt wird, in Magdeburg vor sich gehen, und zwar auf der Anlage von Bickel-Viktoria.

Das Fußball-Länderpiel Deutschland gegen Norwegen im Spätkommer dieses Jahres soll, wie bekannt wird, in Magdeburg vor sich gehen, und zwar auf der Anlage von Bickel-Viktoria.

Das Fußball-Länderpiel Deutschland gegen Norwegen im Spätkommer dieses Jahres soll, wie bekannt wird, in Magdeburg vor sich gehen, und zwar auf der Anlage von Bickel-Viktoria.

Das Fußball-Länderpiel Deutschland gegen Norwegen im Spätkommer dieses Jahres soll, wie bekannt wird, in Magdeburg vor sich gehen, und zwar auf der Anlage von Bickel-Viktoria.

Das Fußball-Länderpiel Deutschland gegen Norwegen im Spätkommer dieses Jahres soll, wie bekannt wird, in Magdeburg vor sich gehen, und zwar auf der Anlage von Bickel-Viktoria.

Das Fußball-Länderpiel Deutschland gegen Norwegen im Spätkommer dieses Jahres soll, wie bekannt wird, in Magdeburg vor sich gehen, und zwar auf der Anlage von Bickel-Viktoria.

Das Fußball-Länderpiel Deutschland gegen Norwegen im Spätkommer dieses Jahres soll, wie bekannt wird, in Magdeburg vor sich gehen, und zwar auf der Anlage von Bickel-Viktoria.

Das Fußball-Länderpiel Deutschland gegen Norwegen im Spätkommer dieses Jahres soll, wie bekannt wird, in Magdeburg vor sich gehen, und zwar auf der Anlage von Bickel-Viktoria.

Das Fußball-Länderpiel Deutschland gegen Norwegen im Spätkommer dieses Jahres soll, wie bekannt wird, in Magdeburg vor sich gehen, und zwar auf der Anlage von Bickel-Viktoria.

Das Fußball-Länderpiel Deutschland gegen Norwegen im Spätkommer dieses Jahres soll, wie bekannt wird, in Magdeburg vor sich gehen, und zwar auf der Anlage von Bickel-Viktoria.

## W. Leipzig Galt bei Wader-Halle

Der Gewinner Wader hat sonderbarer Weise am nächsten Sonntag kein Gewinner-Tischspiel angelegt erhalten. Es ist ihm in letzter Stunde gelungen, die Mannschaft des W. Leipzig nach Halle zu verpflichten. Der Name W. Leipzig verbirgt Qualität. Die Wader Halle im Einzelnen aus dies Jahr wieder an der Spitze liegt. So ist auch W. Leipzig letzter Meister-Tischspiel-Favorit. Das Spiel, das nachmittags 2.30 Uhr auf dem Waderplatz stattfindet, geht also über den Namen des Durchschlags hinaus. Drei hervorragende Tischler sind die Mittelbeurteile Tischspiel-Meisterhaft werden sich zunächst noch einmal in friedlichem Ringkampf messen.

## Gambler deutscher Meister im Eishockey

Am Wochenende wurden in Hamburg die diesjährigen Deutschen Eishockey-Meisterschaften durchgeführt. Gesamtsieger wurde der Hamburger Sandner, der im 5000-Meterlauf bereits am Sonntag einen neuen deutschen Rekord aufgestellt hatte, indem er über 500 Meter knapp von dem vorjährigen Meister W. Leipzig geschlagen worden war. Sandner siegte am Sonntag auch bei den 1000-Meter- und 2000-Meter-Läufen. Die Zeiten der ersten Sieger waren: 500 Meter W. Leipzig 2:30.3; Sandner 2:30.8; 1000 Meter Sandner 5:32.6; W. Leipzig 5:34.4. International haben diese Zeiten wenig zu bedeuten, doch ist zu bemerken, daß die Hamburger bei diesem Gegenwind hartnäckig. Der vorjährige Meister W. Leipzig hat in diesem Jahre keinerlei Trainingsmöglichkeiten, da er seit langem außerhalb ist. Um so höher ist seine Leistung anzusehen.

Gesamtergebnis der Deutschen Meisterschaft auf Grund der vier Rennen über 500, 1000, 2000 und 5000 Meter ist somit:

1. Sandner (Hamburg), 2. W. Leipzig, 3. W. Leipzig, 4. W. Leipzig, 5. W. Leipzig, 6. W. Leipzig, 7. W. Leipzig, 8. W. Leipzig, 9. W. Leipzig, 10. W. Leipzig.

## Hockey

Schwarz-Weiß weiterhin erfolgreich. Von den Endspielbegegnungen ist die Hockeybegegnung Schwarz-Weiß in Berlin besonders recht frühzeitig zu dem Endbetrieb übergegangen. Ob die Spiele die Teilnehmer aber selbst befriedigen, ist eine andere Frage. Die hier geforderten Plätze stellen sich nur an das Stadium, fordern auch an die Spieler, daß sie hohe Anforderungen. Auch in den geistlichen Spielen.

Schwarz-Weiß 1. Damen-Neu-Rüssen 1. Damen 6:2

hatten die zugewiesenen Vorlagen durch die zahlreichen Unentschieden des Hockeybegegnungen die Teilnehmer empfinden. Die Sieger hatten nur 10 Damen auf dem Felde und dabei noch Erlaubnis in der Verteidigung und Ausweiche. Die Gäste bemühten sich ein offenes Spiel zu führen, waren aber hinsichtlich der Spielführung den Gastgeber unterlegen.

Schwarz-Weiß 2. Herren-Neu-Rüssen 1. Herren 4:0

ist ein Resultat, welches den Spielverlauf auch richtig wiedergibt. Die Gäste vermissten im Hockeybegegnungen im Hockeybegegnungen die Teilnehmer empfinden. Die Sieger hatten nur 10 Damen auf dem Felde und dabei noch Erlaubnis in der Verteidigung und Ausweiche. Die Gäste bemühten sich ein offenes Spiel zu führen, waren aber hinsichtlich der Spielführung den Gastgeber unterlegen.

Schwarz-Weiß 2. Herren-Neu-Rüssen 1. Herren 4:0

ist ein Resultat, welches den Spielverlauf auch richtig wiedergibt. Die Gäste vermissten im Hockeybegegnungen im Hockeybegegnungen die Teilnehmer empfinden. Die Sieger hatten nur 10 Damen auf dem Felde und dabei noch Erlaubnis in der Verteidigung und Ausweiche. Die Gäste bemühten sich ein offenes Spiel zu führen, waren aber hinsichtlich der Spielführung den Gastgeber unterlegen.

Schwarz-Weiß 2. Herren-Neu-Rüssen 1. Herren 4:0

ist ein Resultat, welches den Spielverlauf auch richtig wiedergibt. Die Gäste vermissten im Hockeybegegnungen im Hockeybegegnungen die Teilnehmer empfinden. Die Sieger hatten nur 10 Damen auf dem Felde und dabei noch Erlaubnis in der Verteidigung und Ausweiche. Die Gäste bemühten sich ein offenes Spiel zu führen, waren aber hinsichtlich der Spielführung den Gastgeber unterlegen.

Schwarz-Weiß 2. Herren-Neu-Rüssen 1. Herren 4:0

ist ein Resultat, welches den Spielverlauf auch richtig wiedergibt. Die Gäste vermissten im Hockeybegegnungen im Hockeybegegnungen die Teilnehmer empfinden. Die Sieger hatten nur 10 Damen auf dem Felde und dabei noch Erlaubnis in der Verteidigung und Ausweiche. Die Gäste bemühten sich ein offenes Spiel zu führen, waren aber hinsichtlich der Spielführung den Gastgeber unterlegen.

Schwarz-Weiß 2. Herren-Neu-Rüssen 1. Herren 4:0

ist ein Resultat, welches den Spielverlauf auch richtig wiedergibt. Die Gäste vermissten im Hockeybegegnungen im Hockeybegegnungen die Teilnehmer empfinden. Die Sieger hatten nur 10 Damen auf dem Felde und dabei noch Erlaubnis in der Verteidigung und Ausweiche. Die Gäste bemühten sich ein offenes Spiel zu führen, waren aber hinsichtlich der Spielführung den Gastgeber unterlegen.

Schwarz-Weiß 2. Herren-Neu-Rüssen 1. Herren 4:0

ist ein Resultat, welches den Spielverlauf auch richtig wiedergibt. Die Gäste vermissten im Hockeybegegnungen im Hockeybegegnungen die Teilnehmer empfinden. Die Sieger hatten nur 10 Damen auf dem Felde und dabei noch Erlaubnis in der Verteidigung und Ausweiche. Die Gäste bemühten sich ein offenes Spiel zu führen, waren aber hinsichtlich der Spielführung den Gastgeber unterlegen.

Schwarz-Weiß 2. Herren-Neu-Rüssen 1. Herren 4:0

ist ein Resultat, welches den Spielverlauf auch richtig wiedergibt. Die Gäste vermissten im Hockeybegegnungen im Hockeybegegnungen die Teilnehmer empfinden. Die Sieger hatten nur 10 Damen auf dem Felde und dabei noch Erlaubnis in der Verteidigung und Ausweiche. Die Gäste bemühten sich ein offenes Spiel zu führen, waren aber hinsichtlich der Spielführung den Gastgeber unterlegen.

Schwarz-Weiß 2. Herren-Neu-Rüssen 1. Herren 4:0

ist ein Resultat, welches den Spielverlauf auch richtig wiedergibt. Die Gäste vermissten im Hockeybegegnungen im Hockeybegegnungen die Teilnehmer empfinden. Die Sieger hatten nur 10 Damen auf dem Felde und dabei noch Erlaubnis in der Verteidigung und Ausweiche. Die Gäste bemühten sich ein offenes Spiel zu führen, waren aber hinsichtlich der Spielführung den Gastgeber unterlegen.

Schwarz-Weiß 2. Herren-Neu-Rüssen 1. Herren 4:0

ist ein Resultat, welches den Spielverlauf auch richtig wiedergibt. Die Gäste vermissten im Hockeybegegnungen im Hockeybegegnungen die Teilnehmer empfinden. Die Sieger hatten nur 10 Damen auf dem Felde und dabei noch Erlaubnis in der Verteidigung und Ausweiche. Die Gäste bemühten sich ein offenes Spiel zu führen, waren aber hinsichtlich der Spielführung den Gastgeber unterlegen.

Schwarz-Weiß 2. Herren-Neu-Rüssen 1. Herren 4:0

ist ein Resultat, welches den Spielverlauf auch richtig wiedergibt. Die Gäste vermissten im Hockeybegegnungen im Hockeybegegnungen die Teilnehmer empfinden. Die Sieger hatten nur 10 Damen auf dem Felde und dabei noch Erlaubnis in der Verteidigung und Ausweiche. Die Gäste bemühten sich ein offenes Spiel zu führen, waren aber hinsichtlich der Spielführung den Gastgeber unterlegen.















# Mitteldeutsche

# Nationalzeitung

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN, M. D. L.

4. Jahrgang

Die „Mitteldeutsche Nationalzeitung“ erscheint täglich (außer Sonntags) mit wöchentl. Beilage „Kartensatz u. Bild“ — Ergänzungsbeilage bei Bestellung in- und außerl. Gewalt, Streifts od. Verbot können nicht berücksichtigt werden.

Dienstag, 24. Januar 1933

Beilage, Schriftleitung, Abonnements- und Einzelpreise usw. An-  
schriften, Fernruf siehe Seite 6 unter dem Jahresnum. — Unange-  
forderte Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt.

Nummer 20

## Politische Themen der Verlegenheit:

# Mehrheitskabinett oder Staatsnotstand?

### Fruchtlose Erörterungen über die letzten Möglichkeiten, dem nationalsozialistischen Anspruch auf Führung auszuweichen

## Kombinationen

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 24. Jan.  
Die sogenannte „große Presse“ macht wieder in Regierungskreisen, Gerichte, Kombinationen, plumpe Klagen, aufgebrauchte Kleinigkeiten und beschwiegene große Ereignisse wechseln in bunter Folge. Das „Berliner Tagesblatt“ sieht das Schenken der Garzburger Front drohend am Firmament aufstehen, während die Zentrums Presse in recht aufgeregten Worten für den Parlamentarismus eintritt und die Auslichten einer Koalitionsregierung als recht erfreulich bezeichnet. Besonders viel will das Blatt des Herrn Stegerwald „Der Deutsche“ wissen, der ein „Kabinett der Köpfe“ kommen sieht und erklärt, daß Hitler als Kanzler gar nicht mehr in Frage käme. Andere Presseerzeugnisse sehen schon Herrn Dr. Schacht als Kanzler des Deutschen Reiches, Hugenberg als Kreisleiter und den Stahlhelmführer Seidte als Arbeitsminister.

bestimmter Teile der Reichsverfassung ist in ihr selbst vorgehoben. Der Reichskanzler muß handeln und seine Haut für Sündenböcke zu Marke tragen. Wenn das Volk das weiß und sieht, wird die Verhütung zurückgehen und das Vertrauen wieder wachsen. Erst wagen, dann wagen — gewiß. Aber der Augenblick, den Gordischen Knoten durchzubauen, ist da.“  
Es ist alles im Fluß. Es gärt und brodelt in jenen Kreisen, die sich einbilden, heute noch Politik machen zu können. 88 Millionen kämpfen um ihr Leben, um ihre Existenz, um ihre Freiheit, um ihr Recht. Das

sollte eigentlich Grund genug sein, um gewisse Politiker zu veranlassen, aus der deutschen Politik zu verschwinden. Wir wollen nicht, daß uns etwas in den Schoß fällt, was der Kämpfe und der Opfer wert ist; aber wir wollen das, was wenigstens zu einem kleinen Teil all jenes aufwiegt, was wir in die Schale des Schicksals hineinwerfen: Unseren Glauben, unsere Freiheitssehnsucht, unseren Opfermut und unsere durch nichts zu erschütternde Liebe zu unserem deutschen Volk.

## GA. marschiert!

Dr. Tr. Tagelang hatte die marxistische und jüdische Presse in der wüstensten Weise gegen den Aufmarsch der SA. anlässlich der Gedenkfeier für den ermordeten Freiheitskämpfer Gustav Wessel gehetzt. Flugblätter, Sprechschöre und von Haus zu Haus weitergegebene Kampfpamphlete dienten einer maßlosen kommunistischen Agitation. Die ewig Jaghaften und Furchtlichen erzitterten im Gedanken an das, was über die Reichshauptstadt bei einer Totenbeerdigung sich ereignen könnte. Von den Inhaftigsten Witten bis zu den schärfsten Drohungen, alles wurde versucht, um bei den zuständigen Stellen ein Verbot der nationalsozialistischen Feier zu erwirken. Aber die amtlichen Stellen wußten wohl, daß es hier um die letzten Fragen der Staatsautorität ging und daß ein Verbot gegenüber der deutschen Freiheitsbewegung ein Zurückweichen vor dem kommunistischen Terror sein würde, welches unverantwortlich gewesen wäre und sich bald darauf in bitterster Weise gerächt hätte.

## Der Führer vor den GA.- und GG.-Führern

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 24. Jan. Die Reichspressestelle der NSDAP. teilt mit: Heute fand in Anwesenheit Adolf Hitlers in Berlin eine SA. und SS.-Führerberatung statt, in deren Verlauf Adolf Hitler seinen SA. und SS.-Führern einen umfassenden Überblick über die politische Lage gab und ihnen die sich daraus für die NSDAP. ergebenden Folgerungen darlegte.

dieser unerhörten Beharrlichkeit und dieses scharfen Willens zum Sieg, der die ganze Bewegung erfüllte, in nicht allzulanger Zeit geigen würden. Im übrigen sei es nicht wesentlich, wenn ein Krieg beendet sein würde, sondern wesentlich sei, daß er mit dem Siege ende. Dieses Ziel werde um so schneller und sicherer erreicht werden, je geschlossener die Bewegung hinter ihrem Führer stehe. Der Führer schloß die bedeutungsvolle Tagung mit einem eindrucksvollen Hinweis auf die große historische Aufgabe, die der SA. und SS. als den politischen Ecksteinen der deutschen Volksbewegung gestellt sei.

In seinem zweistündigen Ausführungen brachte der Führer u. a. zum Ausdruck, daß man heute nach allen vorhandenen Anzeichen die politische Situation für die Bewegung als sehr günstig bezeichnen könne. Nach den Kämpfen und Ereignissen der letzten Monate sehe die nationalsozialistische Partei besser und stärker als jemals zuvor. Die NSDAP. und nicht zuletzt das Verhalten des gesamten nationalsozialistischen Führerkorps hätten die Hoffnung unserer Gegner zerschanden gemacht. Man kann erwarten, daß sich die Auswirkungen

## Adolf Hitler nach München abgereist

Berlin, 24. Jan. Adolf Hitler hat am Montag Abend die Rückreise nach München angetreten.

## Schleicher verhandelt mit roten Provokateuren!

### Nachlese vom Bülowplatz

Berlin, 24. Jan. (Eigene Drahtmeldung.) Die Unvorsichtigkeit eines kommunistischen Blattes hat jetzt zu einer Feststellung geführt, die immerhin beachtenswert sein dürfte. Nach angeblichen Äußerungen des berüchtigten kommunistischen Reichstagsabgeordneten Ulbricht, die angeblich auf einer Sonntag Abend stattgefundenen Pressekonzferenz gefallen sein sollen, hat nämlich Herr von Schleicher noch Samstag Abend Vertreter der NSD. empfangen, um mit ihnen über die nationalsozialistische Kundgebung am Bülowplatz zu verhandeln. Nach den Äußerungen Ulbrichts soll Schleicher in dieser Unterredung mit Vertretern des Zentralkomitees der NSD. ausgegangen haben, daß er die nationalsozialistische Kundgebung ebenfalls als eine Provokation auffasse, daß er aber eine kommunistische Gegen demonstration nicht zulassen könne.

An ihnen ist weniger interessant, daß Herr von Schleicher angeblich eine nationalsozialistische Toten-Gedenkfeier ebenfalls als „Provokation“ empfunden haben soll, als vielmehr die Tatsache, daß Herr von Schleicher überhaupt mit Vertretern der Partei verhandelt hat, die eine wilde Wutrede gegen die nationalsozialistische Gedenkfeier entfaltet haben. Weiß Herr von Schleicher nicht, daß allein schon ein Verhandeln mit den für die rote Wutrede verantwortlichen Agenten Moskaus an sich schon ein Zurückweichen vor dem kommunistischen Terror bedeutet? Es ist ein Standal sondergleichen, wenn heute die Wutreden, die tagtäglich mit blutdürstigen Reden und Aufrufen zum Mord hegen, das Ohr eines Kanzlers finden, dessen vornehmste Aufgabe es sein soll, die nationalen Belange zu wahren und der auch sein Kabinett als so etwas wie ein Kabinett der „nationalen Konzentration“ ansehen möchte.

Wenn man schon Verständnis haben kann für die ohnmächtige Wut der Söldlinge Moskaus, so erfüllt einen doch mit maßlosem Ekel das Geschreibsel der jüdischen Gazetten der Illstein und Woffe. Unter der Schlagzeile „Die Blutgefahre des morgigen Sonntags“, „Unübersehbare Konsequenzen der Naziprovokation“ erdreistete sich das „8-Uhr-Abendblatt“ die Verantwortung für alle Ereignisse den amtlichen Stellen zuzuschreiben und damit von vornherein jede Ausbreitung der Kommunisten als berechtigt anzuerkennen und zu bedenken. Es ist ein Standal sondergleichen, daß jüdische Schmierkünstler es wagen dürfen, von einer Provokation zu sprechen, wenn eine große deutsche Bewegung, die Deutschlands Schicksal bedeutet, einen ihrer gefallenen Kameraden ehrt. Muß es nicht vielmehr auf jeden wahrhaften Deutschen als Provokation wirken, daß die Druce ereignisse der jüdischen Großverlage noch immer in der gemeinsten und menschenunwürdigen Weise die öffentliche Meinung gegen uns Nationalsozialisten aufpuffen dürfen. Gene Ausbeuter des deutschen Arbeiters, deren „nationaler“ Interessen nicht weiter als bis zur Berliner Waise in der Buerstraße reichen, machen sich plötzlich zum Anwalt der Berliner Arbeiterbevölkerung, die nach ihrer Meinung noch immer im roten Fahrwasser liegt. So leistet sich Herr Theodor Wolff im „Berliner Tageblatt“ folgenden egoistischen Ergruß: „Nichts als ein elender Bluff ist es auch, wenn die Hitlerischen Generalsfähnen heute auf dem Bülowplatz, vor dem Karl-Liebknecht-Haus, ihre Nobilitäten zur Demonstration, zu einer öffentlichen Provokation der Arbeiterbevölkerung aufmarschieren lassen und damit den Eindruck erwecken wollen, als ob sie die Herren der Berliner Straße, furchtlos und allein Gegnern überlegen seien.“ Dieser Jude denkt noch nicht bemerkt zu haben, daß der größte Teil unserer SA. gerade aus der Arbeiterbevölkerung stammt. Vorwärtsbaber wendet er sich noch an das bürgerliche Lager und schreibt: „... Jeder anständigen und ordnungsliebende Bürger fragt heute, was den



Wir wissen, daß Herr von Schleicher trotz seiner erschütterten Position immer noch auf tragenden Strohhalm lauert, an den er sich beim letzten Aufkaufen klammern kann. Seine „Deutsche Illustrierte“ beschreibt diesen Strohhalm ziemlich genau, indem sie davon spricht, daß es die Pflicht des Reichskanzlers ist, dem Reichspräsidenten die Liebertümelung, der etwas Bewußtseinsstoffliches zu erleichtern, der dem Reichspräsidenten dadurch entstehen könnte, eine Feilung ohne den Reichstag“ zu regieren.“ Sie meint: „Die zeitweilige Aufhebung